

Erste Ausgabe  
Dienstag, Donnerstag und Sonnabends.  
Abonnementspreis pro Quartal:  
durch die Post bezogen 1 Mk. 25 Pf. egl. Bestellgebühr,  
frei in's Haus 1 Mk. 50 Pf.  
Abonnementen werden von sämtlichen Post-Anstalten,  
Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

# Zeltower

Inserate  
werden in der Expedition:  
Berlin W., Potsdamer Straße 26b,  
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus und den  
Agenturen im Kreise angenommen.  
Preis  
der einfachen Zeile oder deren Raum 20 Pf.

# Kreis-



# Blatt.

Expedition: Berlin W., Potsdamerstr. 26b.

Fernsprech Anschluss: Amt VIII. Nr. 671.

Nr. 17

Berlin Dienstag, den 9. Februar 1892.

36. Jahrg.

### Abonnements für Februar und März auf das Zeltower Kreisblatt zum Preise von 1 Mark, frei ins Haus, werden von den Kaiserl. Post-Anstalten, den Landbriefträgern und unseren Expedi- toren entgegengenommen.

Die Expedition.

## Amthliches.

Berlin, den 5. Februar 1892.

Innerhalb der nächsten Wochen werden den Magistraten, Gemeinde- und Gutsvorstehern die von der Königl. Regierung zu Potsdam festgesetzten Heberollen der Grund- und Gebäudesteuer für das Steuerjahr 1892/93 zugehen.

Sogleich nach Empfang der Heberollen ist in ordnungsgemäßer Weise öffentlich bekannt zu machen, daß, wo und binnen welcher Frist die Rolle zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen wird. Die Frist ist, unter Rücksichtnahme auf die Größe der Stadt-, Gemeinde- und Gutsbezirke, unter Vermeidung jeder unnötigen Ausdehnung auf längstens 14 Tage zu bestimmen.

Nachdem am Schlusse der Heberolle an der hierfür vorgeschriebenen Stelle des Festsetzungsformulars von dem Magistrat, bezw. Gemeinde- oder Gutsvorsteher bescheinigt worden, daß und während welcher Zeit die Offenlegung stattgefunden hat, ist die Heberolle, und zwar längstens binnen vier Wochen nach Empfang derselben, direkt an den zuständigen Katasterkontrolleur zurück zu geben.

In jedem Falle ist dem Katasterkontrolleur gleichzeitig anzuzeigen, in welchen Punkten die Heberolle mit dem tatsächlichen Zustande etwa nicht übereinstimmt.

Falls die Rolle dem Katasteramt nicht rechtzeitig eingereicht ist, wird sie auf Kosten des Säumnigen durch einen besonderen Boten abgeholt werden.

Da es in den letzten Jahren vielfach vorgekommen ist, daß Seitens der Magisträte, Gemeinde- und Gutsvorstände die Heberolle erst nach Belieben Ende April oder Anfang Mai offen gelegt, und dementsprechend spät an das königliche Katasteramt abgeliefert ist, wodurch der Geschäftsgang des Letzteren eine erhebliche Störung erlitten hat, so ersuche ich die Magisträte, Gemeinde- und Gutsvorsteher, obige Bestimmungen in Zukunft genau zu beobachten.

Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 8. Februar 1892.

Nachdem der seitige Kämmerer Kassen-Redant Bolderich seinen dienstlichen Wohnsitz nach Berlin verlegt hat, haben wir die seit her von ihm verwaltete Kreis-Sparkassen-Rezeption Zeltow dem Kämmerer-Kassen-Redanten Riemke in Zeltow übertragen.

Namens des Kreisaußschusses des Kreises Zeltow  
Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, 2. Februar 1892.

Diejenigen Polizeiverwaltungen und Herren Amtsvorsteher, welche mit der Erledigung meiner Verfügung vom 23. November 1891 noch im Rückstande sind, ersuche ich ergebenst, mir die Berichte über wichtigere Beobachtungen oder polizeiliche Maßnahmen, betreffend die Verwendung von Fahrbahnen aus Zinnlegierungen, bis zum 20. Februar d. J. bestimmt einzufassen.

Der Landrath.

J. B.: Sahlweg, Regierungs-Assessor.

Berlin, 5. Februar 1892.

Mit Rücksicht auf die in Schinow ausgebrochene Diphtheritis-Epidemie wird für den Umfang des Gemeindebezirks Schinow auf Grund des § 9 des Regulativs für das bei anstehenden Krankheiten zu beobachtende Verfahren vom 8. August 1835 (Ges. Samml. d. 1835 S. 240) die allgemeine Anzeigepflicht nach Maßgabe des § 9 des erwähnten Regulativs hiermit meinerseits unter Androhung der gesetzlichen Strafen angeordnet.

Es besteht diese Anzeigepflicht, wie ich noch besonders bemerke, darin, daß alle Familienhäupter, Haus- und Gastwirthe, sowie Medicinalpersonen schuldig sind, von den in ihrer Familie, ihrem Hause und ihrer Praxis vorkommenden Fällen der Diphtheritis-Krankheit der Polizeibehörde ungesäumt schriftlich oder mündlich Anzeige zu machen.

Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, 5. Februar 1892.

Die Magisträte, Gemeinde- und Gutsvorstände des Kreises ersuche ich, die Klassensteuer-Zu- und Abgangslisten für das 2. Staatshalbjahr 1891/92, zu welchem die Formulare nächstens überjandt werden, Anfangs März d. J. in zwei Exemplaren anzufertigen und mit den erforderlichen Belegen bis spätestens den 10. März d. J. an mich einzureichen.

Wegen des bei Aufstellung der Listen zu beobachtenden Verfahrens verweise ich auf die Bestimmungen der Klassensteuer-Erhebungs-Anweisung vom 12. Dezember 1873 (Amtsblatt von 1874, Beilage zum 3. Stück) und auf meine in Nr. 99 des Kreisblattes von 1891 abgedruckte Bekanntmachung wegen Aufstellung der I. Semester-Liste und bemerke, daß die daselbst abgedruckte Tabelle auch für die Aufstellung der II. Semester-Liste maßgebend bleibt.

Für die vollständige Beschaffung der erforderlichen Belege ist Sorge zu tragen.

Falls im II. Semester 1891/92 Personen zu den Klassensteuerstufen 1 und 2 neu veranlagt sein sollten, so sind die zur Aufstellung der vorbeschriebenen, besonderen Nachweisung nötigen Formulare baldigst von mir zu erbitten und ist diese Liste gleichzeitig mit den Zu- und Abgangslisten einzureichen.

Die Listen von den uneinziehbar gebliebenen Klassensteuerbeträgen sind mir spätestens bis zum 20. März d. J. vorzulegen.

Mit Rücksicht darauf, daß die Bestimmungen über die Klassensteuer mit dem 1. April d. J. außer Kraft treten, ersuche ich die Magisträte, Gemeinde- und Gutsvorstände noch besonders, für die vollständige Aufnahme sämtlicher im II. Staatshalbjahre 1891/92 vorgekommenen Zu- und Abgänge und die Beibringung aller Belege zu sorgen.

Der Landrath Stubenrauch.

Berlin, 3. Februar 1892.

Von dem Vorstand der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt der Provinz Brandenburg im Jahre 1891 gegen 5 Arbeiter im Kreis Zeltow Ordnungswidrigkeiten wegen unterlassener rechtzeitiger Verwendung von Beitragsmarken in zureichender Höhe und vorchriftsmäßiger Beschaffenheit festgestellt worden.

Da das Gesetz seit Jahresfrist in Kraft ist, haben die Arbeitgeber hinreichend Zeit gehabt, sich mit den einschlägigen Bestimmungen und den Veröffentlichungen derselben bekannt zu machen. Verstöße werden künftig vom Vorstand der Versicherungsanstalt nicht mehr so milde als bisher beurteilt, vielmehr auf Böswilligkeit oder grobe Fahrlässigkeit zurück geführt und mit empfindlichen Ordnungsstrafen geahndet werden.

Den Arbeitgebern ist gestattet, Beitragsmarken nach ihrer Verwendung zu entwerthen. Die Entwerthung darf nur in der Weise erfolgen, daß auf den einzelnen Marken der Entwerthungszeit in Ziffern angegeben wird, z. B. „15. 3. 92“. Andere Entwerthungszeichen sind künftig unzulässig. Uebertretungen ziehen Ordnungsstrafen nach sich.

Diesjenigen, welche durch Doppelmarken sich selbst versichern oder die bisherige Zwangsversicherung fortsetzen, sind verpflichtet, die Doppelmarken zu entwerthen.

Es wird den Arbeitgebern dringend empfohlen, von der obigen Entwerthung Gebrauch zu machen, auch über die Verwendung der Beitragsmarken für jede versicherungspflichtige Person besonders Buch zu führen darüber, wieviel Beitragsmarken, welcher Lohnklasse und Anzahl, zu welcher Zeit und für welche Wochen sie verwendet sind, damit ungerechtfertigten Nachforschungen in späterer Zeit wirksam entgegen getreten werden kann.

Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, 5. Februar 1892.

## 5. Nachweisung

der zum Besten der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Stiftung eingegangenen Beträge.

Von einem „Wannseeer“ 2 Preussische 3/4% consol. Staatsanleihe-Scheine à 500 Mk. = 1000 Mk. nebst Zinsscheinen und Talons; diese Stücke sind an den stellvertretenden Comité-Vorsitzenden Rg. Oberlieutenant z. D. von Knobelsdorf-Brenkenhof hieselbst abgeliefert worden.

Weitere Beträge werden entgegen genommen.  
Zeltower Kreis-Kommunal-Kasse.

Sannemann.

## Nichtamtliches.

### Bundschau.

#### Deutsches Reich.

Die kaiserlichen Majestäten wohnten am Sonntag Vormittag dem Gottesdienst im Dome bei und statten ab dann in der italienischen Botschaft aus Anlaß des Hinscheidens des Botschafters Grafen Launay einen Beileidsbesuch ab.

Die großen Hoffestlichkeiten in Berlin dieses Winters haben mit der Cour der Königin am Sonnabend Abend ihren Anfang genommen. Der Kaiser und die Kaiserin kamen von der rothen Sammetkammer her, wo die Mitglieder der königlichen Familie sich versammelt hatten, und traten um 8 Uhr in den Rittersaal. Der Kaiser war in großer Galauniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens und sämtlichen inländischen Orden. An der rechten Seite

des Gemahls ging die Kaiserin in einer kostbaren Schleppe, die auf ein Unterleid von weißem, mit Goldspitzen besetzten Atlas fiel. Von dem Kron- diadem und einer Coiffure von Federn fiel ein langer Schleier herab; die Krondiamanten bedeckten den Hals. Band und Stern des Schwarzen Adlerordens, der Luifenorden und sämtliche Verdienstorden vervollständigten den Schmuck der königlichen Frau. Die Prinzen und Prinzessinnen stellten sich zu beiden Seiten des Thrones auf, rechts von demselben Prinz Heinrich von Preußen, der Erbprinz von Baden, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Prinz Aribert von Anhalt, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, der Erbprinz von Hohenzollern, Prinz Albert von Sachsen-Altenburg u. s. w., links vom Throne die Prinzessin Heinrich von Preußen, Prinzessin Friedrich Karl, Erbprinzessin Charlotte von Meiningen, Erbprinzessin von Hohenzollern u. s. w. Nachdem die Gesellschaft begrüßt war, nahmen der Kaiser und die Kaiserin unter dem Thronhimmel Aufstellung und die Cour nahm ihren Anfang. Es erschienen zunächst die Fürstinnen und Gemahlinnen der Reichsunmittelbaren; dann folgten die übrigen Damen. Die Cour der Herren wurde von den Fürsten des Landes eröffnet; ihnen schlossen sich an die Wirklichen Geheimen Räte, die Bevollmächtigten zum Bundesrath, die Generalmajors, die Kammerherren und die in ritterchaftlichen Uniformen erschienenen Herren, die Mitglieder des preussischen Herren- und Abgeordnetenhauses, die Vertreter der Universität, der Akademie der Künste und Wissenschaften, der Gelehrtheit u. s. w.

Aus der Unterhaltung, welche der Kaiser auf dem letzten parlamentarischen Diner mit verschiedenen Abgeordneten geführt hat, werden noch Einzelheiten bekannt, die bestätigen, daß der Kaiser einen Konflikt aus Anlaß des neuen Volksschulgesetzes zu vermeiden wünscht, und daß besonders die Bekämpfung der Sozialdemokratie als wichtigste Sorge die Regierung beschäftigt.

Kaiser Wilhelm hat dem italienischen Ministerpräsidenten Rudini den schwarzen Adlerorden verliehen. Man wird in dieser Auszeichnung überall mit Recht eine neue Bestätigung der Ueberzeugung erblicken, daß Italiens Stellung im Dreibunde unter der Anführung des Marquis Rudini die nämliche ist, wie früher unter Crispi.

Der italienische Botschafter Graf Launay in Berlin, seit langen Jahren daselbst, einer der entschiedensten Vertreter der deutschfreundlichen Richtung unter den italienischen Staatsmännern, ist am Sonntag Vormittag in Berlin gestorben.

Unser Kaiser ist vor Kurzem durch ein künstlerisches Geschenk des Sultans überrascht worden. Der Pabischah hat durch einen armenischen Maler die Ankunft des Kaisers vor Konstantinopel und die Begrüßung durch den Sultan in Dolma Bagdsche in Del malen lassen und das Kunstwerk dem Kaiser als eine Erinnerung an seinen Aufenthalt in Yildiz Kiosk geschenkt.

Die Subscription auf die neuen Anleihen findet heute Dienstag, 9. Februar, statt. Der Preis ist 83,60%, während die 3procentigen älteren Anleihen an der Börse dieser Tage mit 84,20—84,50 gehandelt wurden. Wie der Prospekt besagt, beträgt der Gesamtbetrag 340 Millionen Mark und entfallen hiervon 160 Millionen auf das Reich und 180 Millionen auf Preußen. Durch zahlreiche Zeichnungstellen ist es dem einfachsten Bürgermann so bequem als möglich gemacht, seine, wenn auch nur kleinen Ersparnisse in nationalen Anleihen, die ihm bei den außerordentlich günstigen Finanzen des Reichs sowohl als den engeren Vaterlandes die größte Sicherheit gewähren, anzulegen. Die Zeichner können die ihnen zugetheilten Stücke, welche für die Reichsanleihe in Scheinen zu 200, 500, 1 000, 2 000 und 5 000 Mark und für die preussischen Consols in solchen zu 200, 300, 500, 1 000, 2 000 und 5 000 Mark mit vom 1. April 1892 ab laufenden Zinsscheinen ausgefertigt sind, vom 23. Februar 1892 ab gegen Zahlung des Preises abnehmen, sind jedoch verpflichtet, je ein Viertel des zugetheilten Betrages bis 27. Februar resp. 6. April, 25. Juni und 22. September 1892 zu zahlen. Bis nominell 3 000 Mark zugetheilte Beträge müssen jedoch bis 27. Februar 1892 an derjenigen Stelle,

wo sie gezeichnet worden, voll abgenommen werden.

Ueber die Behandlung der Religion sind die Sozialdemokraten immer noch nicht im Reinen. Es ist aber auch ein schwieriges Kapitel, wie man seinen religionsfeindlichen Grundsätzen nichts vergeben und doch die Bauern und kleinen Leute nicht vor den Kopf stoßen soll. Auf dem Koblenzer Parteitag der rheinischen Sozialdemokraten kam es deshalb zu erbitterten Streitigkeiten. Die „Zielbewußten“ und Extremen wollten, daß die Sozialdemokraten offen gegen die Religion als solche kämpften. Die Abgeordneten Meißt und Schumacher aber erklärten, die Religion sei Privat-sache. Die Sozialdemokratie habe gar keine Ursache, gegen alte bestehende Religionen als solche sich zu wenden. Sie wolle aber auch nichts von einem freireligiösen Pfaffenenthum wissen. Die persönlichen Streitigkeiten wurden so heftig, daß ein Schiedsgericht eingesetzt werden soll, um zwischen dem Abg. Schumacher und seinen Gegnern zu entscheiden.

#### Rußland.

Sämtliche Kosakenregimenter haben neue Bajonettgewehre erhalten.

Ueber die Hungersnoth bringen Privatbriefe ganz entsetzliche Mittheilungen und nicht minder sensationell als diese Thatsachen ist das, was über die Beamtenwirtschaft in den Nothstandsgebieten mitgetheilt wird. Alle Leute so ziemlich, die zur Milderung der Noth beitragen sollen, fehlen wie die Raben. Die Typhuskrankungen in Odesa haben einen epidemischen Charakter angenommen. Die Zahl der in den Krankenhäusern liegenden Patienten geht in die Hunderte.

## Aus den Parlamenten.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. Februar.

Die zweite Beratung des Reichsjustiz-etats wird fortgesetzt, zu welchem Abg. von Bar (freis.) eine Reform der deutschen Auslieferungsgesetzgebung beantragte. Staatssekretär von Bosse, sowie die Abgg. Hartmann (kons.), Gröber (Ctr.), von Gültlingen (freikons.) beantragen, eine solche Neuregelung als überflüssig zu erklären und den Antrag von Bar demgemäß abzulehnen. Abg. Bebel (Soz.) und Meyer (freis.) befrworteten den Antrag. Abg. Mann (natlib.) erklärt, daß die große Mehrzahl seiner politischen Freunde dem Antrage sympathisch gegenübersteht, daß dieselben aber eine Kommissionsberatung wünschen. Bei der Abstimmung hierüber stellt sich die Beschlußfähigkeit des Hauses heraus, worauf die Sitzung abgebrochen und auf Sonnabend vertagt wird.

Berlin 6. Februar.

In Fortsetzung der zweiten Lesung des Etats wurden die Forderungen für die Alters- und Invaliditätsversicherung und für das Reichsamt des Innern beraten. Staatssekretär von Bötticher erwidert auf eine Anregung, daß die Reichsregierung der Einrichtung einer Ausstellung für Unfallversicherung im neuen Gebäude des Reichsversicherungsamtes nicht unsympathisch gegenübersteht. Abg. Grillenberger (Soz.) beantragt verschiedene Abänderungen in der Unfallversicherung für Arbeiter und auch eine Erweiterung derselben. Ebenso wünscht Redner eine baldige Reform des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes, spricht sich aber gegen eine gänzliche Aufhebung desselben aus. Staatssekretär von Bötticher theilt mit, daß dem Reichstage in seiner nächsten Session ein Gesetzentwurf wegen Abänderung des Unfallversicherungsgesetzes zugehen soll, durch welchen dasselbe auch auf das Handwerk und das Handelsgewerbe ausgedehnt werden soll. Daß das Alters- und Invaliditätsgesetz seine Mängel habe, sei richtig, aber diese könnten nach genauer praktischer Erfahrung leicht beseitigt werden. An eine völlige Aufhebung des Gesetzes sei nun und nimmer zu denken. (Beifall.) Abg. Febr. von Stumm (freikons.) weist darauf hin, daß die Altersversicherung eigentlich erst durch die Reichstagsbeschlüsse so umfangreich und kompliziert geworden sei. Dann wird die Weiterberatung auf Montag vertagt.

### Preussischer Landtag.

Berlin, 5. Februar.

[Abgeordnetenhaus.] In der Fortsetzung der zweiten Staatsberatung genehmigte das Haus ohne nennenswerthe Debatte die Etats der Ministerien des Auswärtigen und der Finanzen. Beim Domänen-Etat wurden verschiedene Wünsche vorgebracht, so, betr. die Förderung der Schaafzucht und den Schutz der kleineren Landwirthe vor den Folgen des Kontraktbruchs. Beim Forstetat

wurden verschiedene Verbesserungen hinsichtlich des Holzverkaufs gewünscht. Der Minister sagte eine Prüfung zu. Ferner wurde die Berlegung der Staatsdomänen in Rentengüter, die Aufzucht, weiterhin die Holzdiebstahl und Anderes berührt. Beim Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung kam die Anlage des Rhein-Emslands zur Sprache. Die zur Debatte stehenden Etatspositionen wurden ausnahmslos bewilligt. Am Sonnabend Vormittag wird die Etatsberatung fortgesetzt.

Berlin, 6. Februar.  
— **Abgeordnetehaus.** Das Haus berathet in erster Lesung den Gesetzentwurf, betr. die Kosten königlicher Stadtgemeinden-Polizeiverwaltungen, der vom Abg. Langerhans (freil.) Abg. Eberly (freil.), Dr. Krause (natlib.) bekämpft wird, während die Abg. von Egnern (natlib.), Althaus (kons.) dafür eintreten. Der Minister des Innern, Herrfurth, vertheidigt in längerer Darlegung den Gesetzentwurf; derselbe wird schließlich einer Kommission von 21 Mitgliedern zur Berathung überwiesen. Es folgt die Berathung des Etats der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung. Es werden dabei verschiedene Wünsche wegen Reform der Bergsteuer vorgebracht; Minister von Berlepsch bittet, die Sache jetzt auf sich beruhen zu lassen. Der Etat wird genehmigt und die Lesung auf Dienstag 11 Uhr vertagt. (Justizetat.)

**Parlamentarische Informationen.**  
— In der nächsten Session des Reichstags soll, nach Mittheilung des Staatssekretärs von Witticher ein Gesetzentwurf über die Ausdehnung des Unfallversicherungsgesetzes auf das Handwerk, die Fischerei und das Handelsgewerbe vorgelegt werden.

**Aus der Verwaltung.**  
— Auf Grund des § 80 Abs. 2 der Reichs-Gewerbeordnung hat der Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten neubedingt als Norm für die Vergütung approbierter Aerzte in Streitigen Fällen beim Mangel einer Vereinbarung als Taxe festgesetzt, daß ihnen bei der elektrotherapeutischen Behandlung Kranker zuzulassen: für die erste Sitzung 2—15 Mark, für jede folgende Sitzung 1—10 M.

**Heer und Marine.**  
— Den Mitgliedern der Budgetkommission des Reichstags wurde am Donnerstag ein Zeltmuster vorgeführt, das im ganzen Heere eingeführt werden soll. Die zwei Haupttheile des Zeltes lassen sich zugleich als Regenmäntel für Wachtposten und bergleichen verwenden. Das Gewicht, welches der einzelne Mann mit dem von ihm zu tragenden Lagertheile auf sich nehmen muß, beträgt 1600 Gramm im trockenen Zustande und erhöht sich in nassem Zustande auf circa 2000 Gramm.

**Koloniales.**  
— Von Emin Pascha veröffentlicht die „Post“ zwei Briefe, welche bestätigen, daß Emin namentlich in seiner früheren ägyptischen Provinz Wadai angelangt ist.

**Zur Frage des Erlasses einer neuen Bauordnung.**  
— Auch die Gemeinde-Berthaltung in Friedenau hat sich jüngst mit der Frage des Erlasses einer neuen Bauordnung beschäftigt.  
Die Gemeinde-Berthaltung hat nach eingehender Berathung einstimmig einen Beschluß gefaßt, lautend wie folgt:  
Die Gemeinde-Berthaltung erklärt, daß die (Berliner) Bau-Polizei-Verordnung vom 24. Juni 1887 für die Verhältnisse vieler Vororte insbesondere auch für die Gemeinde Friedenau nicht paßt. Derselbe hat die geschlossene Bebauung im Gegenfatz zu der bis dahin in Friedenau üblichen offenen hervorgerufen. Indem wir lebhaft bebauern, daß vor im Jahre 1886 von der diesseitigen Gemeinde-Berthaltung gegebenen Anregung auf Erlaß einer den Landhausbau begünstigenden Bau-Ordnung für Friedenau keine weitere Folge gegeben ist, müssen wir betonen, daß u. E. bei der Entwidlung, welche Friedenau seit dem Jahre 1887 genommen, ein Zurückgehen auf jenen Entwurf ohne sehr schwere Schädigung öffentlicher und privater Interessen nicht mehr möglich ist. Ebensovienig trugen aber auch die Bestimmungen der Bauordnung vom 15. Dezember v. J. den Verhältnissen unserer Gemeinde Rechnung; dieselben hätten vielmehr in einer großen Zahl von Fällen und insbesondere auch durch die Vorchrift über Anlage von Landhausstrassen zu einer höchst bedenklichen Unsicherheit im Grundbesitz führen müssen. Wir erkennen nicht, daß eine anderweitige Regelung der Bebauung im öffentlichen Interesse zu wünschen ist, meinen jedoch, daß in derselben den Verhältnissen der einzelnen Vororte Rechnung getragen werden muß. Letzteres wird aber mit voller Sicherheit nur dann zu erreichen sein, wenn vor Erlaß einer neuen Bauordnung die Gemeindebehörden der betheiligten Vororte gehört werden. Wir ersuchen den Gemeinde-Vorstand einen dahin gehenden Antrag dem Kgl. Regierung-Präsidenten und den betheiligten Ressort-Ministern zu unterbreiten.

— Der Zehlendorfer Ortsverein hat in seiner letzten Sitzung ebenfalls zur Frage der Bauordnung Stellung genommen und eine Resolution angenommen, welche an anderer Stelle in heutiger Nummer unter Zehlendorf veröffentlicht ist.

**Vereine und Versammlungen.**  
\* Zehlendorf, den 8. Februar.  
— Die Februarversammlung des Ortsvereins am letzten Sonnabend war recht zahlreich besucht und erledigte eine reichhaltige Tagesordnung. Es wurden zunächst 4 neue Mitglieder in den Verein aufgenommen; ausgeschieden ist ein Mitglied durch Verzug, und ein Mitglied, der Senior des Vereines, Herr Domluster emer. Poje durch den Tod. Der Vorstand hat durch Ueberfendung eines Kranks und eines Beileidschreibens die Theilnahme des Vereines an dem Trauerfall ausgedrückt. Die Zahl der Mitglieder beträgt jetzt 203. In den Bestrebungen zur Erlangung einer eigenen Apotheke

für Zehlendorf war der Verein im vorigen Jahre bis zur Oberpräsidial-Anfrage gelangt. Es ist nunmehr ein abschlägiger Bescheid des Herrn Oberpräsidenten eingegangen. Die Versammlung war der Ansicht, daß wir uns mit dieser Verfügung nicht beruhigen können, sondern unter erneuter Klarlegung der Verhältnisse die Entscheidung des Herrn Ministers einholen müssen. — Der Vertreter des Vereines und des Curatoriums erstattete Bericht über die weitere Entwicklung des Krankenpflege-Unternehmens. In der vorigen Woche ist eine neue Schwester eingeführt, die in dem Paul Gerhardt-Stift ihrer Ausbildung erhalten hat und von diesem Stift entlassen ist; sie soll sich nicht nur der Krankenpflege, sondern auch den übrigen Aufgaben der weiblichen Diakone widmen. In dem Vereinsbause (Kinderheim) werden fortan unter Leitung der Schwester eingerichtet: Flick- und Strickstunden für Mädchen, sowie im Sonntagsheim für Frauen und Jungfrauen, das besonders den sich selbst überlassenen weiblichen Personen eine angenehme und erhebbende gesellige Unterhaltung an den Sonntag-Nachmittagen gewähren soll. — Die Kommission zur Verbesserung der geschäftlichen Beziehungen zwischen den hiesigen Kaufleuten und den Einwohnern von Zehlendorf konnte berichten, daß eine freundliche Aussprache zwischen der Kommission und den hiesigen Colonialwaarenhändlern stattgefunden habe, wonach die Kaufleute die Lieferung guter Waaren zu Berliner Preisen zusichern und der Ortsverein dagegen das Publikum zur Deckung der Bedürfnisse in den einschlägigen Geschäften auffordern soll; ein Ausschluß der Kaufleute wird sich dauernd mit der Kommission des Vereines in Verbindung halten. Die Versammlung bewilligte die Kosten für ein Circular in dem erwähnten Sinne. — Ferner genehmigt die Versammlung einmüthig den Entwurf einer Eingabe an die Kgl. Eisenbahn-Direktion wegen Zulassung der Arbeiterwochenkarten auch für die Züge zwischen 8 Uhr Vormittags und 4 Uhr Nachmittags und trat dann in eine Besprechung über die bevorstehende Neuwahl der Gemeindevorstellung. Dieselbe führt zur Einsetzung einer Kommission, die mit den übrigen, für die Wahl sich interessirenden Vereinigungen im Ort in Verbindung treten und womöglich ein einmüthiges Vorgehen aller ausschließlich auf das Wohl der Gemeinde bedachene Elemente herbeiführen soll. Die Kommission besteht aus den Herrn C. Müller (Vors. d. Amtr. 44), J. Fallich, Knüppes, Mittelstah, Wahn; sie hat das Recht, sich nach Bedürfnis zu ergänzen. Daran schloß sich eine Besprechung der Bauordnungfrage. Durch die Aufhebung der landräthlichen Baupolizeiordnung vom 15. Dezember 1891 ist Zehlendorf weniger als die anderen Vororte berührt worden, weil wir eine ortspolizeiliche Verfügung in demselben Sinne besitzen. Doch liegt es natürlich auch in unserem Interesse die gesicherte Regelung der Angelegenheit für alle Vororte zu unterstügen. Im Anschluß an den früheren Beschluß zu Gunsten der betreffenden ortspolizeilichen Bauordnung und an die im Schooße der hiesigen Gemeinde-Berthaltung schwelenden Erwägungen einigte sich die Versammlung auf folgende Resolution:

„Die Versammlung des Zehlendorfer Ortsvereines erklärt sich grundsätzlich einverstanden mit der Kreisbauordnung vom 15. November 1891 und wünscht dringend die Wiedereinführung einer solchen Bauordnung zur Verhinderung der übermäßigen Bebauung in den Vororten, wobei zur möglichsten Schonung aller Interessen folgende Milderungen in Erwägung gezogen werden könnten: Zulassung von niedrigen, unbewohnten Wirtschaftsgebäuden über das bebauungsfähige Drittel hinaus bis etwa zur Hälfte des Grundstücks; Einrechnung des Vorgartenterrains in die zur bebauende Fläche; Gefattung der Bebauung bis zur Hälfte für Gebäustellen.“

Nach Erledigung verschiedener kleinerer Anregungen und Fragen, von denen wir den Hinweis auf die Nothwendigkeit eines Krankentransportwagens hervorheben, wurden die interessanten Verhandlungen um 1/2 Uhr geschlossen.

In der Monatsitzung des Frauenvereines im Kreise Eutow wurde 1. Bericht erstattet über die Ergebnisse der beiden Concerte, die der Philharmonische Chor unter Leitung des Herrn Siegfried Dohs in Berlin und Frau Dr. Breiderhoff in Groß-Vichterfelde veranstaltet hatten. Ersteres ergab einen Reinertrag von 1514,25 und letzteres, da die Güte der betreffenden Behörden fast jede Unkosten ersparten, den verhältnismäßig hohen Ertrag von 300 M. und wurde der Dank sowohl den Concertgebern als auch allen Mitwirkenden ausgesprochen. Es wurde beschloffen von den 1814,25 M. 1000 M. dem Baufonds fürs Schwesterheim und 814,25 dem Fonds für die Krankenpflege zuzuführen; 2. wurden wieder 2 Schwestern in der größten Zufriedenheit ihre Probejahre vollendet hatten, definitiv angestellt und zwar Schwester Marie Kappmeier und Schwester Auguste Blum; 3. wurde die Vorsitzende beauftragt die Vorarbeiten zur Verpflanzung des Gartens für das Schwesterheim zu veranlassen und die Anpflanzung vornehmen zu lassen; 4. wurde die Art der Umzäunung des 1/2 Morg. großen Terrains besprochen und verschiedenen Damen Auftrag ertheilt in der nächsten Sitzung Vorschläge und Anschläge für die praktischste und nicht zu theure Art vorzulegen.

### Erfindungen u. Entdeckungen.

\* Die Prüfung einer neuen Bremse, die für alle Fuhrwerke, Lastwagen sowohl als die leichtesten Kutschwagen, Pferdeisenbahnen, Omnibusse und sogar für Eisenbahnen berechnet ist, wurde am Mittwoch Nachmittag mit einem Lastwagen der Schultheiß-Tivoli-Brauerei vorgenommen. Dem seit langer Zeit um mit feinem ganzen Vermögen an der Konstruktion einer verbesserten Bremsvorrichtung arbeitenden Erfinder derselben, Schmiedemeister Länger in Tempelhof, ist durch Entgegenkommen der Schultheiß-Brauereigesellschaft erst die Möglichkeit gegeben worden den Beweis zu liefern, daß die von ihm konstruirte Bremse sich in der Praxis als das Bemähen würde, was sie theoretisch verspricht. Die Bremse ist auf 18000 Kilogramm Druck berechnet und gewirkt. Bei Lastwagen wird sie durch eine Kurbel gehandhabt, die bei einer halben Umdrehung die vollständige Bremsung des Wagens herbeiführt, so daß der Führer des Wagens nur eine viertel und eine achtel Umdrehung bei weniger starker Bremsung zu

vollführen braucht. Außerdem ist die Bremse so konstruirt, daß sie nur auf der Achse, also am Unterwagen befestigt ist. Für Luxuswagen wird diese Bremse durch eine entsprechende Bewegung mit der Pferdeleine, resp. der Zügel in Thätigkeit gesetzt, so daß Pferde und Bremse in der Hand des Wagenführers zu gleicher Zeit liegen. Die Prüfung derselben wurde durch einen mit Ladung 33 Centner schweren Wagen, von der Schultheiß-Tivoli-Brauerei auf einer Fahrt von dem Tempelhofer Berg nach dem Schleifischen Bahnhof unter Leitung des Brauerei-Inspektors Schulz, und im Beisein mehrerer fahrliebender Personen vollzogen. Sie zeigte so überraschende Resultate, daß man es hier mit dem vollkommensten gegenüber den bisherigen Bremsapparaten nach dem Ausdruck der Sachmänner zu thun hat. Der Wagen wurde in voller Fahrt bergab auf etwa einen Meter Länge zum Stehen gebracht, und auf dem Asphaltpflaster zeigte sich die Bremse noch leistungsfähiger als auf Steinpflaster. Die Bremse wird von der Schultheiß-Tivoli-Brauerei eingeführt werden, da nach dem Urtheil, welches die Prüfung mit dem Lastwagen ergeben, Unglücksfälle durch Ueberfahren mit dieser Bremse kaum möglich sind.

### Verschiedenes.

— **Vom Bergmann Latos.** Die Freude über das Erwachen des seit 4 1/2 Monaten ununterbrochen schlafenden Bergmannes, welche der ihn behandelnde Arzt Dr. Albert sicherlich empfand, ist dadurch getrübt worden, daß der Patient plötzlich an einer schweren Lungenentzündung erkrankt ist, die für sein Leben fürchtend läßt. Der genannte Arzt knüpfte mit Latos, der in den letzten Tagen sehr deutliche und verständige Antworten gegeben, ohne daß er sich seines Zustandes, des 4 1/2 Monate langen Schlafes, bewußt ist, zuweilen Unterhaltungen an. Dr. Albert sagte unter anderem zu dem Kranken: „Nun, Latos, wie geht es?“ Darauf antwortete er: „Danke, Doctor, es geht mir gut.“ Ganz eigenthümlich ist es, daß Latos mit dem Momente wo ein anderer als der Wärter das Krankenzimmer betritt, vom wachenden Zustande, befindet er sich einmal in einem solchen, in den schlafenden wieder verfällt. Als die in Pruzina wohnende Ehefrau des Latos an sein Krankenlager trat, unterhielt er sich mit ihr über verschiedene Dinge und gab ihr, sowie später dem Arzte zu verstehen, er wisse gar nicht, was mit ihm vorgekommen worden sei; er wäre allerdings noch schwach, wolle aber in kurzer Zeit aufstehen. Von bedeutendem Vortheil für den Zustand des Patienten ist das vollständige Aufhören der Starrheit und Unbeweglichkeit der Glieder, die er wieder frei und selbstthätig bewegen kann. Latos erhält, da er gegen Wein eine große Abneigung hat, nach wie vor Milch, die ihm in Tassen dargereicht wird.

— **Ueber eine Schreckensjagd.** Die sich Dienstag Abend in Prag auf dem Parkplatze ereignete und deren Ursache noch nicht aufgeklärt ist, berichten die Prager Blätter: Dienstag Abend gegen 7 Uhr schritt ein junger, etwa 20 Jahre alter Mann, dessen Aeußeres einen Arbeiter verrieth, durch eine Allee des Karlsplatzes. Nüchlich blieb er sinnend stehen und setzte sich dann auf eine Bank nieder, in deren Nähe sich mehrere Knaben herumtummelten. Bemerkte man, daß die Allee um die genannte Zeit stark besucht war. Nachdem er einige Minuten ruhig gesessen hatte, knüpfte er — dies sahen die Knaben — Rock, Weste und Hemd auf, zog aus der Tasche eine Bündhölzchenachtel hervor, zündete ein Streichhölzchen an und im nächsten Augenblicke schon ertönte ein donnerähnlicher Knall. Gleichzeitig sahen aber die Leute, wie der junge Mann, der eben noch auf der Bank gesessen, in die Luft flog. Demjenigen, die in unmittelbarer Nähe weilten, bot sich ein entsetzlicher Anblick: vor ihnen lag der bis zur Unkenntlichkeit verstimelte Leichnam eines Menschen; vom Gesichte war nichts zu sehen, einzelne Stücke des Körpers hingen an den Aesten der in der Nähe stehenden Bäume. Da keine Waffe weit und breit zu finden war, glaubte man — darauf lassen die fürchtbaren Vermuthungen an dem Körper und dem Gesichtsreste schließen — daß der junge Mann mittelst einer Dynamitpatrone freiwillig seinem Leben ein Ende gemacht habe.

\* — **Russische Zustände.** Die Kreuzzeitung bringt folgende aufsehenerregende Mittheilungen: „Die russische Regierung hat ausländischen Juden den Zutritt nach Rußland verboten, selbst wenn sie dahin reisen wollen, werden sie an der Grenze wieder zurückgeschickt. Man bedarf nach Rußland eines Passes, und wenn z. B. ein Berliner Jude sich einen solchen Paß ausfertigen läßt, wird sein Glaubensbekenntniß auf dem Passe vermerkt. Das genügt für russische Behörden, ihn entweder die Grenzen des „heiligen“ Rußlands nicht überschreiten zu lassen oder ihn bald wieder hinauszukomplimentiren. In dieser unangenehmen Lage sind nicht wenige Juden auf ein probates Auskunftsmitel verfallen. Sie lassen sich am ersten besten Grenzorte von einem Popen taufen, der dafür durchschnittlich 4—7 Rubel nimmt, bei reichen Juden verlangt er 20, unter Umständen thut er es sogar für einen halben Rubel. Auf Grund dieser Legitimation können die „Neugetauften“ in Rußland herumreisen, wo sie wollen und sind überall der liebenswürdigsten Behandlung der Behörden sicher. Die Popen, deren soziale Lage meist eben so impositant ist, wie ihre Bildung, freuen sich bedeutend über diese neue Einnahmequelle. Wie wir hören, hat auch schon eine Anzahl Berliner Juden auf diese Art die Taufe empfangen.“

— **Russische Militär-Anekdoten.** In den letzten Nummern des Petersburger militärischen Journals „Der Rundschaffer“ ist eine Reihe von Anekdoten erschienen, die den bekannten General Dragomirov, der z. Z. Oberkommandirender des Kijewschen Militärbezirks ist, zum Verfasser haben. In einem dieser Artikel erzählt der Verfasser folgende Anekdoten: General S., der jetzt bereits todt ist, kommandirte in den fünfziger Jahren ein Regiment, und zwar so, wie eben viele Ortsbesitzer, mit einem Vermögen von 200 000 Rubel damals kommandirten. Er ließ Uebungen abhalten, sah auf die Disziplin, kümmerte sich aber um den wirtschaftlichen Theil gar nicht, sondern lebte munter dahin, bis er sein Vermögen angebracht hatte und schließlich zum General avancirte. Er mußte das Regiment nun einem andern Kommandeur übergeben, doch was thun? Kein einziges Buch ist vorhanden! Er wendet sich hierhin, dorthin, endlich ertheilt ihm Jemand den Rath, sich doch den Quartiermeister eines andern Regiments

derselben Brigade kommen zu lassen, einen Gutsherrn, der wegen Ausübung verdächtigter „Kunstherrlichkeiten“ unter die Soldaten gesteckt worden sei. Das sei der richtige Mann, die beliebtesten Bücher fertig zu stellen. — „Ich bitte den Kommandeur“, erzählt General S. selbst, „daß er mir den Mann auf einige Zeit überlassen soll.“ Dieser kommt an. — „Können Sie, Väterchen, mir Regimentsbücher schreiben?“ — „Ja, kann.“ — „Alte?“ — „Zu Befehl!“ — „Wie viel Zeit haben Sie nötig?“ — „Zwei Wochen.“ — „Nun, ziehen Sie zu mir über, Wohnung, Essen und Equipage stehen zu Ihren Diensten.“ — „Zu Befehl.“ — Er kommt und macht sich an die Arbeit. Ich war rein verblüfft. Die Baragraphe und Biffen wachsen wie die Pilze, die Rubriken füllen sich mehr und mehr, mit jedem Tage, jeder Stunde. Ein Genie, Väterchen, das reine Genie! Nach dem dritten Tage ließ ich ihm zum Mittag Champagner reichen. Ein Mal sehe ich, daß er an gewissen Stellen in den Büchern unter das Geschriebene ganz besondere Häkchen von rechts nach links setzt. — „Was ist das?“ — „Die Unterschriften der Lieferanten, Excellenz.“ — „Ja, aber was für eine Sprache?“ — „Hebräisch, Excellenz.“ — „Was, Sie verstehen auch hebräisch?“ — „Nein, Excellenz.“ — „Aber wie schreiben Sie denn?“ — „Ja, auch die, die die Bücher kontrolliren werden, verstehen nichts davon.“

### Ein schöner Hansschatz

für Gemüth und Geschmack gleich anregend, ist die vom Berliner Thierisch-Verein herausgegebene Bilderwapp. Der schön decorirte Umschlag enthält 50 Blätter, unter denen reizende Thierbilder mit Landschaften, Architektur- und Genrebildern abwechseln. Bedeutende Künstlernamen sind unter diesen Blättern verzeichnet: Werner Such, Knaus, Genz, Kobner, Sperling, Becker, Girardet, Gauer, Volk, Duaglio, E. Lambert, Kofa Bonheur, Jadin, E. Landjeer, Bondeboer u. A. Kunstlinger finden darunter vieles zum Studium Dienliche.

Der Ertrag der Wappen ist bestimmt für die Propaganda zur Bekämpfung der Massenthierquälereien, welche sie im deutschen Reich beim Schlachten, beim Fisch- und Vogelfang u. s. w. leider noch üblich sind. Da der Zweck, für den sich hier die Kunst in den Dienst gestellt hat, ein wahrhaft edler ist: Mitleid und Erbarmen da zu wecken, wo bisher Herzenshärte und Gleichgültigkeit gegenüber den Leiden der rechtlosen Geschöpfe geherrscht, so wird diese Wappe wohl überall Aufnahme finden, wo man neben der Pflege guten Geschmacks auch kulturellen, sittlichen Aufgaben die Mitarbeit nicht versagt.

Die Wappe mit den 50 Kunstblättern ist zum Preise von 10 Mark franko zu beziehen von der Geschäftsstelle des Berliner Thierisch-Vereines S. Beringer, Berlin SW., Königgräberstraße 108. Dasselbst sind auch die Loose der Lotterie des Berliner Thierisch-Vereines zu haben, das Loos 1 M. Zu 25 Loosen wird obige Wappe mit 50 Kunstblättern gratis beigegeben.

Der Ertrag der Lotterie ist für den gleichen Zweck bestimmt: Bekämpfung der noch üblichen Massenthierquälereien — zunächst der dem Schlachten der Thiere vorkommenden — durch eine umfassende Propaganda behufs Einwirkung auf Sitte und Geistesbildung.

Wir bitten alle guten Menschen, unsere Bestrebungen durch Beitritt zu unserm Verein zu unterstützen. Minimalbeitrag 1 Mark, welcher an die oben angegebene Geschäftsstelle einzufinden ist. Der Vorstand des Berliner Thierisch-Vereines  
Geschäftsstelle: S. Beringer, Berlin SW., Königgräberstr. 108.

### Süchertisch.

— Im Interesse der stellenlosen Förster und Jäger hat der Verlag der Jagdzeitung „St. Hubertus“, Paul Schettler's Erben in Cöthen, Anhalt, eine lobenswerthe Einrichtung getroffen. Derselbe nimmt Inskripte, in welchen Kommunen oder Private Stellen irgenwelcher Art für Forstbeamte und Jäger ausschreiben, von jetzt an gratis auf.

### Letzte Nachrichten.

— Ein schreckliches Brandunglück wird unterm gestrigen Datum aus New York gemeldet. Das Hotel Royal, ein großes sechsstöckiges Gebäude, brannte ganz nieder. Der Brand war mit großem Verlust von Menschenleben verbunden. In Folge der Panik, welche dem Feuerlärm folgte, sprangen viele Personen aus den Fenstern und wurden entweder getödtet oder schwer verletzt. Nach den Angaben des Hotelbesizers Weares schliessen am Sonnabend Abend einschließend des Dienstpersonals 165 Personen in dem Hotel.

### Wetter-Prognose für den 9. Februar 1892.

Ziemlich trübes Wetter mit Niederschlägen, mäßiger Luftbewegung und wenig veränderter Temperatur.

### Handelsbericht.

Berlin, den 8. Februar 1892.  
**Städtischer Central-Viehhof.**  
Zum Verkauf standen: 3326 Rinder, 12 162 Schweine, 1702 Kälber und 5217 Hammel.  
Bei Rindern stiller Handel, unter dem Auftrieb nur 1100 Stück.  
1. Dual 58—62, 2. Dual 50—56, 3. Dual 45—48, 4. Dual 40—43 M. pro 100 Pfd. Fleisch.  
Schweine erzielten bei ruhigem Handel durchweg 1 M. pro 100 Pfd. mehr als vorige Woche und wurden ausverkauft.  
1. Dual 53—54, 2. Dual 50—52, 3. Dual 45—49 M. per 100 Pfd. mit 20 Pct. Tara.  
Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig.  
1. Dual 50—60 Pf., 2. Dual 43—48 Pf., 3. Dual 35—42 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

# Anzeigen aus Gross-Lichterfelde - Lankwitz.

Zahlende Abonnenten in Gross-Lichterfelde-Lankwitz-Ende 889.

## Lichterfelder Verein.

Donnerstag, den 11. Februar 1892, Abends 8 Uhr, in Henning's Gastwirthschaft.

### Monats-Versammlung.

1. Geschäftliches (Aufnahme neuer Mitglieder; Bericht über die Sitzungen der Gemeinde-Vertretung; Nachdruck der Statuten u. s. w.).
  2. Sommerfahrplan und sonstige Verkehrs-Angelegenheiten: Referent Herr Julius Pohl.
  3. Mittheilungen über die Bauordnung für Lichterfelde. Referent Herr Oscar Lang.
  4. Bericht über die Thätigkeit der Wahlkommission und Antrag auf Erhöhung der Zahl der Gemeinde-Vertreter.
- Das Erscheinen von Gästen ist, insbesondere mit Rücksicht auf die Erörterung von Verkehrs-Angelegenheiten, erwünscht.

Zu Januar wurden als Mitglieder aufgenommen: die Herren Buchbindermeister Boyer, Kaufm. Irmisch, Bureaudirektor Kluge, Kaufm. Otto Lang, Ingenieur Lillenthal, Konjul Schwabe, und Rentier Stoffen. — Ausgeschieden sind: die Herren Rentier Bäuchler, Stüttdirektor Kozuszek sen. (†), und Bureau-Vorsteher Patschke. — Mitgliederzahl 179.

Der Vorstand.

habe 18000 M. z. 1. Ste. vergeb. Gr.-Lichterfelde, Potsd. Bal. (beistr. 3 bei Wolff, Nachm. 5-6

### Paul Schuffelhauer, Steinschmiedmeister.

Gr.-Lichterfelde, Ringstr. 117.

übernimmt die Anlage ganzer Straßen nebst Lieferung sämtlicher Materialien, Ausführung aller Erdarbeiten und Aufplanieren der Straßen. Gleichzeitig offerirt rohe und geschlagene Schaufelsteine in jedem gewünschten Quantum, Plastermaterialien, verschiedene Gartenteile, Grollensteine, Treppentufen, Granitplatten, Bordsteine u. s. w. Fabrik von Cementplatten und Ausführung von Cementarbeiten. Bürgerkriegs-Beseitigungen aus Mosaik, einfach und gemauert, Cement- und Granitplatten werden prompt und billig ausgeführt.

### Büsscher, Baumeister in Adlershof

empfiehlt sich zur Uebernahme sämtlicher Bauarbeiten und Ausführungen. Uebernahme von Entreprisenbauten und Finanzierung derselben. Anmeldungen werden für Zehndorf und Umgegend im Bau-Bureau, Seiden- u. Bergmannstr.-Ecke entgegen genommen.

### Gross-Lichterfelde, Dürerstr. No. 4

Wohnung zu vermieten. 2 bis 3 Zimmer m. Zubehör z. 1. April 1892.

### Ein tüchtiges Mädchen

für Alles, das gut kochen kann, wird zum 1. März oder April bei hohem Lohn verlangt. Gr.-Lichterfelde, verl. Wilhelmstr. 5.

Ende einen tüchtigen, nächsten Steinmetz-Gehülfen P. Schuffelhauer, Steinschmied Gross-Lichterfelde, Ringstraße 87.

## Gross Lichterfelde,

am Anhalter Bohndorf. Etablissement Henning. Sonntag, den 13. Februar 1892. Auf allgemeines Verlangen zum zweiten Male!

### Der Millionebauer

Den allseitigen Wünschen eines hochgeehrten Publikums nachkommend, bringe obiges Stück nochmals zur Aufführung in der Hoffnung, einem gleich regen Besuch entgegen sehen zu können.

Hochachtungsvoll Die Direktion.

Eintrittspreis 50 Pf. Nummerierter Platz 75 Pf. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

Nach der Vorstellung: **Lanzkränchen.**

n. nummering.

### Ein racereiner Schäferhund

(Eintragungsberechtigt) ist zu verkaufen, oder gegen einen jungen Hund gleicher Race zu vertauschen.

Gross-Lichterfelde, 4. Komp. des Garde-Schützen-Bataill.

### Herrschafliche Wohnung,

2 Zimmer, 2 fenstlig nebst Zubehör zum 1. April, 1 leeres Zimmer a. möbl. sof. oder später zu vermieten. Gross-Lichterfelde, Potsdamer- und Zehlendorferstr. Ecke am Radettenhaus. Zu erfragen beim Wirth.

### Gross-Lichterfelde, Kochstr. 23.

1 Wohnung v. 2 Zimmern, Küche und Zubehör, 1 freundliche Giebelwohnung und Weidekall für 2 Pferde zum 1. April zu vermieten.

Die zu dem Kaufmann J. C. Müller, Berlin am 25. Oktober v. J. geäußerte Beleidigung nehme ich als unbegründet hiermit zurück. Carl Grün, Waler, Gr.-Lichterfelde



Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute, Sonntags Mittags 12 1/2 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn und Bruder der

**General-Direktions-Sekretair Carl Neuendorf**

im 33. Lebensjahre.

Zehlendorf, d. 7. Febr. 1892. Im Namen der Hinterbliebenen. **Martha Neuendorf,** geb. Dumstroy.

Die Beerdigung findet am **Donnerstag, d. 11. d. Mts.,** Nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle des Zehlendorfer Kirchhofes aus statt.



Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse ist heute Nachmittags 2 Uhr nach kurzen schweren Leiden unsere innigst geliebte Tochter und Schwester

**Mariechen Hennig**

im 7. Lebensjahre zur ewigen Ruhe heimgegangen. Schmerz erfüllt zeigen wir dies mit der Bitte um stille Theilnahme an.

Rixdorf, den 5. Februar 1892. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

**G. Hennig** und Frau geb. Fuhrmann nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am **Dienstag, den 9. Februar,** Nachmittags 3 Uhr, nach dem Alten Kirchhof vom Trauerhause, Richard-Platz 24, aus statt.



Heute früh 5 Uhr verschied sanft nach langem schweren Leiden meine liebe Frau

**Anna Dame,** geb. Kirschke

im Alter von 42 Jahren. Dies zeigt allen Verwandten und Bekannten tiefbetrübt, und um stilles Beileid bittend, hierdurch ergebenst an

**Carl Dame.**

Neu-Schönau, 7. Febr. 1892. Die Beerdigung findet am **Mittwoch, d. 10. d. Mts.,** Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus, statt.

### Dankjagung.

Für die so zahlreichen, herzlichen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, der früheren Gastwirthin

**Sophie Meyer**

bitten wir, da es uns leider nicht möglich ist, jedem einzelnen die Hand zu drücken, hierdurch unseren tiefempfindlichen Dank entgegen nehmen zu wollen. Auch Herrn Konfirmandenrat Schradler, für die trostreichen Worte am Sarge der Entschlafenen sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen

### Dankjagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme und für die zahlreichen Blumenpenden bei der am 4. d. Mts. stattgefundenen Beerdigung unserer beiliebtesten Tochter, Gattin und Mutter

**Dorothee Schmidt,** geb. Blassmann,

sowie für das ehrende Geleit, welches ihr von Verwandten, Freunden und Bekannten auf ihrem letzten Gange gegeben worden ist, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Dank auch dem Prediger Herrn Schacht aus Kieckebusch für die trostreichen Worte und hiesigem Gesangsverein für den erhebenden Gesang.

**Rohis,** den 6. Februar 1892. Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

nig gebracht, daß bei der erstmaligen ordentlichen Sitzung ein selbstgegebener Stier des Alderbürgers Carl Ebel hier selbst geföhrt ist; der Sprung-Erlaubnißschein ist gültig bis zum 1. Januar 1893, das Sprunggeld auf 1 Mark 50 Pf. festgelegt.

Nach §§ 12 und 14 der Polizei-Verordnung für den Kreis Zeltow vom 26. Mai 1891 dürfen vom 1. Januar 1892 ab Zuchthiere, welche nicht den Vorschriften der Verordnung gemäß für zuchttauglich erklärt (geföhrt) sind, zur Deckung fremder Kühe nicht verwendet werden.

Für Zuwiderhandlungen wird sowohl der Besitzer des nicht geföhrt Stieres, wie der Besitzer von weiblichen Thieren, welcher dieser von einem nicht geföhrt fremden Zuchthiere decken läßt, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark eventuell Haft bestraft.

Zeltow, den 3. Februar 1892. Der Magistrat

Den Mitgliedern der Städte Feuer-Societät des hiesigen Stadtbezirks wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Beiträge zur Städte Feuer Societät pro II. Semester 1891 innerhalb 14 Tagen, bei Vermeidung der Zwangsvollstreckung, an unsere Kassenkasse zu entrichten sind.

Zeltow, den 5. Februar 1892. Der Magistrat. Bezirk.

### Bekanntmachung.

Eine gebrauchte, jedoch noch gut erhaltene **Land-Feuerspritze**

beabsichtigen wir preiswerth zu verkaufen. **Johannisthal, d. 5. Februar 1892.** Der Gemeinde-Vorstand.

### Holz-Auktion in Dahlewig.

Am Montag, den 15. Februar cr. Vorm. 10 Uhr, sollen im **Böhling'schen Waghause zu Dahlewig** nachstehende Holzsortimente meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden:

- Diverse Kiefernmaßhölzer in Stämmen, 120 Nm. Kiefern Kloden, 50 Nm. Kiefern Knüppel, 80 Nm. Kiefern Stubben, 150 Nm. Kiefern Reiser.

Befichtigung des Holzes ist jederzeit gestattet.

**Hittergut Dahlewig,** den 5. Februar 1892.

Die Gut-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Zum öffentlichen weißbietenden Verkauf von 9 Stück großen **Pappeln** an der Berlin-Asp. Musterhansen'er Chaussee in der Nähe von Rudow, ist auf **Freitag, den 12. ds. Mts.,**

Vormittags 10 Uhr, im **Schulz'schen Waghause** hieselbst, Termin anberaumt. Die Verkaufsbedingungen werden vor demselben bekannt gemacht werden.

**Rudow, den 4. Februar 1892.**

Der Chaussee-Vorsteher. Massante.

### Oberförsterei Gummersdorf.

Am **Holzverkauf-Termin, den 15.**

im **Boringen Waghause** in **Gummersdorf** kommen außer den bereits bekannt gemachten Holz- und Bauhölzern ferner zum Verkauf aus Schutzbezirk:

- Rauhbusch:** Jagd 174, 176, Eichen, 11 Nm. Kiehholz II. Klasse.
- Gummersdorf:** Jagd 190, Eichen 11 Nuten.
- Sperenberg:** Jagd 180 a, Kiefern, 154 Stück Bau- u. Schneideholz, 3 Nm. Kiehholz II. Klasse.

**Gummersdorf, d. 7. Februar 1892.**

Der Forstmeister.

### Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von der Stadt **Zossen, Band III, Blatt No. 146** und **Band VII, Blatt No. 340**, auf den Namen des **Alderbürgers Wilhelm Christian Ernst Ullrich** zu **Zossen** eingetragenen, zu **Zossen** belegenen Grundstücke

am **8. März 1892,**

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das erste Grundstück ist mit 4,08 M. Reinertrag und einer Fläche von 41 a 62 qm zur Grundsteuer, mit 325 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer, das zweite Grundstück mit 14,16 M. Reinertrag und einer Fläche von 2 ha 40 a 80 qm zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle und beglaubigte Abschrift des Grundbuchsblatts können in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am **9. März 1892,**

Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

**Zossen, den 5. Februar 1892.**

Königliches Amtsgericht.

Der am 12. Februar ds. J. anberaumte Termin, betreffend **Verpachtung der Ragow'er Jagd** wird hiermit aufgehoben.

**Ragow, den 4. Februar 1892.**

Der Gemeinde-Vorstand. B o c h o w.

### Submission auf Wildfutter.

Die Lieferung von 150 Centner **Futtermais** für den **Hammer'schen Wildpark** soll im Wege der Submission vergeben werden.

Beschlossene Angebote mit Preisangabe für den Centner Mais frei hier, sind spätestens **Sonabend, den 13. d. M., Vormittags 9 Uhr** an der unterzeichneten Oberförsterei einzufenden.

**Hammer** bei Wend. Buchholz, den 5. Februar 1892.

Der königliche Oberförster. G a l l a c h.

### Bekanntmachung.

Die gerichtseingesehene Bevölkerung wird darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß § 156 der Strafprozess-Ordnung für das Deutsche Reich, Anzeigen strafbarer Handlungen und Anträge auf Strafverfolgung außer bei den Staatsanwaltschaften und den Beamten des Polizei- und Sicherheitsdienstes auch bei den Amtsgerichten angebracht werden können.

Zur Entgegennahme derartiger Erklärungen ist die Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Gerichts werktätlich von 10-12 Uhr dem Publikum geöffnet.

**Königs-Wusterhausen,** den 4. Februar 1892.

Königliches Amtsgericht.

### Holz-Auktion.

Am **Freitag, den 12. Februar cr.,** Vormittags 10 Uhr,

sollen auf dem **Gutshofe von Klein-Ziethen** gegen gleich baare Bezahlung

- 65 Mtr. Kiefern Kloden, 163 Mtr. Kiefern Knüppel I. Cl., 41 Mtr. Kiefern Knüppel II. Cl., 102 Mtr. Kiefern Reisig

öffentlich meistbietend verkauft werden. Verkaufsbedingungen werden zuvor bekannt gemacht.

**Dom. Gross- u. Klein-Ziethen,** den 8. Februar 1892.

Ritterschafts Rath Koller.

## Coepenider Vereinsbank,

eingezahltes Aktienkapital 400,000 Mark.

empfehle ich zum An- und Verkauf von Effekten, besorgt Ueberweisung bei oberiger Einzahlung nach allen Bankplätzen, nimmt Depositen und Spareinlagen an u gegen Verzinsung: ohne Kündigung 2%, tägliche bis wöchentliche Kündigung 3%, 3monatliche Kündigung 4%, 6monatliche Kündigung 4 1/2%

Hiermit die ergebene Mittheilung, dass ich mein **Baugeschäft**

**für Ausführungen von Maurer u. Zimmer-Arbeiten**

von **BERLIN, Höchststrasse 33,** nach meinem Hause

**Friedenau, Lauterstrasse No. 37, am Maybachplatz**

verlegt habe. Empfehle mich daher zur Anfertigung von Bauprojecten, besonders **Baupolizei Zeichnungen, statistischen Berechnungen, Kosten-Anschlägen,** sowie zur Ausführung von Neu- und Umbauten, insbesondere übernehme sämtliche vorkommenden **Reparatur-Arbeiten** zu den solidesten Preisen bei promptester Ausführung. **Zeichnungen u. Kosten-Anschläge bei Ausführung gratis.** Hochachtungsvoll

**E. Roesler, Maurermeister.** Friedenau, Lauterstrasse 37, am Maybachplatz

### Bekanntmachung.

In das Genossenschaftsregister ist heute bei No. 1

**Spar- und Leihbank für Sperenberg und Umgegend,** Eingetr. Genossenschaft m. beschr. Hstpl. eingetragen worden.

Die Genossenschaft ist durch Beschluß der General-Versammlungen vom 8. und 29. Januar d. J. aufgelöst.

Zu Liquidatoren sind bestellt die Vorstandsmitglieder Kaufmann Carl Richter und Inspeltor Gustav Jfland.

**Zossen, den 6. Februar 1892.**

Königliches Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

Nachdem in den General-Versammlungen vom 8. und 29. Januar d. J. die Auflösung der unterzeichneten Genossenschaft beschlossen worden ist, werden die Gläubiger nach § 80 des Gesetzes vom 1. Mai 1889 hiermit aufgefordert, bezugs Geltendmachung ihrer Rechte sich bei der Genossenschaft zu melden.

**Sperenberg, den 1. Februar 1892.**

**Spar- und Leihbank für Sperenberg und Umgegend**

E. G. m. b. H.

Der Vorstand. Carl Richter. Gust. Jfland.

### 20 Mtr. Belohnung.

Ein junge stichelhaarige **Hündin,** 8 Monat alt, grau mit braunen Platten, Ruthe coupiert auf den Namen „**Gora**“ hörend, hat sich am Sonntag, den 31. Januar in der Gegend von Kieckebusch verloren. Dem Wiederbringer obige Belohnung bei Herrn Kaufmann **H. Zoellner** i. Ags.-Wusterhausen oder bei Herrn Wählenbesitzer **Robert Kirste** in Kieckebusch. Mittheilungen über den Verbleib des Hundes werden eventl. auch bezahlt.

### Oswald & Scheffler, Mechanische Werkstatt, Zehlendorf,

Hauptstraße No. 7

empfehlen sich zur Anfertigung von **Bierdruckapparaten, Installation von Telephonen, elektrischen Klingel Anlagen.** Anfertigung von **Minijwerken,** sowie alle in's Fach schlagende Arbeiten **prompt und billig.**

# Berliner Bazar

Gottschalk & Swarsensky.

Berlin W., Potsdamer Strasse Nr. 59, Ecke Bülow-Strasse.

## Zur Einsegnung. Gelegenheitskauf.

Grosser Posten schwarzer Cachemires, Br. 100 cm, gute Qualität, Meter 95 Pf., 1,50, 1,80, 2, Mark.

Grosser Posten schwarzer Cachemires, in gestreift und gebüht, in den neuesten Mustern, vorzügliche Qualität, Br. 100 cm, Meter 1,50, 1,80, 2,25 und 2,50 Mark.

Weisse Glacéhandschuhe in jeder Preislage.

## Gelegenheitskauf.

Schwarz Merveilleux, vorzüglich im Tragen, Meter anstatt 3,- nur 1,75 Mark.

## Für die Frühjahrs-Saison.

Reichhaltige Auswahl von Neuheiten in Kleiderstoffen zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

**Kostüme nach Maass**, in Werkstatt in 24 Stunden gutschitzend gearbeitet, zu erstaunlich billigen Preisen.

## Abtheilung für Haus- und Küchengeräthe.

Porzellan, weiss und decorirt, in grösster Auswahl.

Tafelservice nur bester Qualität 35, 40 u. 65 Mk.

Wasch-Garnituren in eleganten Mustern 2,75, 4,- und 4,50 Mk.

Coffeeservice 3,75, 4,-, 4,50 und 6,- Mk.

**Emallirtes Geschirr.**

Elmer, beste Qual., blau 1,50, 1,80, weiss 1,75 und 1,90 Mk.

Wannen, blau 2,40, 2,65, 3,55 und 4,15 Mk.

Wasserkessel 1,50, 1,75, 2,25 und 2,75 Mk.

Holz-, Blech- und Bürstenwaaren in grösster Auswahl.

Wein-, Bier- und Wassergläser von 10 Pf. an.

Vorrathstaschen, weiss 40 Pf., blau 45 Pf.

Salzmetzen, weiss 90 Pf., blau 1,20 Mk.

Gewürzspind 1,25, 1,40 und 1,75 Mk.

Tischlampen 1,35, 2,90, 4,-, 4,50 Mk.

Nachtlampen Stück 38 u. 40 Pf.

## Abtheilung für Leinenwaaren.

Handtücher, Taschentücher und Gedecke in grosser Auswahl.

Gänsefüge Handtücher mit rother Kante, Dutzend 2,40 Mk.

Victoria-Handtücher, creppartiges Gewebe in glatt und gestreift, mit bunter Kante, Dutzend 5,50 Mk.

Gedeck mit 6 Servietten, Damast in eleganten Blumen und Arabesken Mustern 5,50, 6,-, 7,50, 12,- Mk.

Gedeck mit 12 Servietten, Damast in eleganten Stiel Blumen u. Arabesken Mustern 12,- 17,- 34,- 43,- u. 50,- Mk.

Kaffeedecke mit 6 Servietten, rein Leinen, 2,75, 3,- und 4,50 Mk.

Tischtücher von 60 Pf. an.

Wischtücher, carrirt, starkfad. Gewebe, Stck. 10 Pf.

Taschentücher, rein Leinen, gestümt, in Karton, gute Qualität, Dutzend 6,00 Mk.

Handtücher mit bunter Kante, gestümt, Stück 10 Pf., Dutzend 1,00 Mk.

Damast und Brokat, für Bettwäsche, gestreift und in abgesetzten Blumenmustern, Br. 80/82 cm, Meter 55, 60, 65 und 70 Pf.

Handtücher in neuen abgesetzten Mustern, zu Damen- und Kinderjacken, Br. 80/82 cm, Meter 45 und 60 Pf.

Rosa Inlett, Br. 80/82 cm, federdicht, Meter 45, 60, 75 Pf. und 1,- Mk.

Rosa Inlett, Br. 130 cm, federdicht, Meter 1,35, 1,80 u. 2,25 Mk.

Baumwoll, carrirt, Bezügestoffe, in neuen Mustern, gute Qualität, Meter 38, 45 u. 55 Pf.

Fertige Bezüge, Bezug mit 2 Kissen 4,25, 5,25 und 6,25 Mk.

Fertige Wäsche für Damen Herren und Kinder, vom einfachsten bis elegantesten Genres.

Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe und Porzellan in grosser Auswahl.

## Neu aufgenommen.

## Pferdedecken,

vorzüglich in der Haltbarkeit, in reichster Auswahl von 5 Mk. an.

Vtr. 74 diehrens erlassene Stadtrathes erledigt. — D. 477, 91 —

Coenig, den 26. Januar 1892.

Königliches Amtsgericht.

## 15 Mark Belohnung.

Auf dem Terrain der Deutschen Volks Bau Gesellschaft hinter Giesensdorf sind mir mehrere Abperretafeln

mit Pfahl und dazugehörigen Querschnitten gestohlen worden. Wer mir den Dieb so nachweist, daß ich denselben gerichtlich belangen kann, erhält obige Belohnung.

P. Schuffelhauser, Steinmetzmeister, Groß-Dietzfelde, Ringstraße 117.

## 2500 Mark

zur II. Stelle auf Grundstück in Nowa u. e. hinter 7500 Mt. (Feuerkasse über 15 Milde) zu bald gefucht. Vdr. v. Selbstged. sub. J. U. 4889 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Gesucht 10 000 Mt. Baugelber und eine Hypothek, auf ein 5 Morgen großes Grundstück in der Nähe von Berlin zum 1. April 1892. Off. unter G. Z. 18 in der Expedition dieses Blattes erbeten

15 000 Mark suche auf mein Grundstück in Weihenstephan als 1. Hypoth. zu 5% per 1. April cr. Offerten erbeten unter A. B. 100 postlagernd Amt 57, Berlin, Dietzstraße. Vermittler erbeten.

Auf dem Vorwerk bei Sputenhof findet am Sonnabend, den 13. Februar, Vormittags 10 Uhr die Auktion eines großen Postens Reifig statt.

Die Rädtische Guts-Verwaltung Großbeeren.

Hermann Koch, Kaffee- u. Zuckerhändler, Dannebergweg

besitzt sämmtliches Vieh. — Auf Wunsch Garantie. Bestellungen erbitte durch Postkarte.

## Norbweiden verkauft

die Gutsverwaltung Osdorf bei Mariensfelde, & Schod Fuß-Bunde 30 Mart.

## Schonerein.

Am Donnerstag, d. 11. Februar cr., findet in meinem Lokal ein

## Streich-Concert

statt, ausgeführt von der Königl. Musikkapelle unter Leitung ihres Dirigenten C. Molitor. Nach dem Concert

Lanzfränzchen. Hierzu ladet freundlichst ein J. Brandt, Gastwirth.

## Hohenziehm.

Unter diesjähriger findet am Sonnabend, den 13. Februar cr. statt.

Hierzu ladet ergebenst ein Das Comitee.

Mein Dienstmädchen hat am Sonnabend ihr Vortemontie mit circa 12 Mt. Inhalt verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei Saal, Zehlendorf, Nachenwerfer. 7.

## Prima Wagenfett

in kleinen und großen Gebinden, Fichtelberg, Brennöl und Maschinenöl in nur bester Waare hält stets am Lager und verdenft frei

Bossing, Bahnhof. Eickow i. d. Wart.

## Pianos,

Garantierung zu Fabrikpreis. Theilzahl 15 j. Garantie. Franco. Probeforderungen bewilligt.

Georg Hoffmann, Berlin S. W. 19, Kommandantenstr. 20

## Gänsemästerei

und Bettfedern-Fabrik von C. Kiebach in Friedenau, Kaiser-Allee, Ecke der Chaussee.

## Wollene Pferdebededen

von 4 Mark empfiehlt Emil Brandt, Berlin, Mauerstraße 87.

dreijähriger Bergeron-Pengli bedt von jetzt ab fremde Stuten. Ferd. Kolberg, Zhyrow.

1 Bienenstand, 4 Kasten, 2 Körbe, ist zu verkaufen. Schäfer Schulz, Ruhlsdorf. Teltow.

Große Glaslaube ist zu verkaufen. Grünau, Kirchhoffstraße Nr. 1.

## Cours-Bericht des „Teltower Kreisblatts“ vom 8. Februar 1892.

Die mit \* bezeichneten Effekten sind steuerpflichtig

Deutsche Fonds.		Ausländische Fonds.		Eisenbahn-Stamm-Aktien.		Eisenbahn-Prioritäten.		Eisenbahn-Prioritäten u. Obl.		Bank-Aktien.		Industrie-Papier.	
Deutsche Reichs-Anl.	4 106,70 5/8	Argentin. (Ed.) Anl.	5 38,50 5	Frankf. Güter-Eisenb.	79,30 5	B. für Extr. u. Pr.	2 59,- 5	Berg-Mark. S. A. B.	3 97,50 5	Berliner Bank	7 104,75 5/8	Adler-Cement	4 43,50 5/8
do. do.	3 98,80 5/8	Barletta-Rente	4 48,20 5/8	Magd.-Ludwigshafen	117,25 5	Berliner Bank	6 133,60 5	do. do. S. C.	3 97,50 5	do. Rassen-Berein	7 104,75 5/8	Admiralsgarten-Bab	4 73,- 5
do. do.	3 84,25 5	Bularest Stdt. 84	6 95,50 5	Pr. u. Siles. Eisenb.	101,40 5	do. Sankt-Georg	4 137,50 5	do. do. Gold	4 100,50 5	do. Sankt-Georg	4 127,50 5	Ug. Elektr.-Gesell.	4 138,20 5/8
do. Int.-Scheine	3 84,25 5	Bularest Stdt. 1888	5 95,50 5/8	Stargard-Böfen	103,20 5	do. Mall-Berein	4 127,50 5	do. do. Silberrente	4 81,30 5	do. Sankt-Georg	4 127,50 5	Aquarium	4 138,20 5/8
Pr. con. Staats-Anl.	4 106,75 5/8	Buenos-Aires Ed.	3 31,- 5	Weimar-Ceraer	18,75 5/8	do. Pr. u. S. B.	4 113,- 5	do. do. Silberrente	4 81,30 5	do. Sankt-Georg	4 127,50 5	Bau-Gesell.	4 148,10 5/8
do. do.	3 98,90 5/8	Egypter	3 31,- 5	Werrabahn	76,25 5	Börsen-Band-Berein	4 156,75 5	do. do. Silberrente	4 81,30 5	do. Sankt-Georg	4 127,50 5	Deutsche Bank	4 159,50 5/8
do. do.	3 84,25 5	Griechische Anleihe	5 62,75 5/8	Waisberg	32,75 5/8	Darmstädter Bank	4 156,75 5	do. do. Silberrente	4 81,30 5	do. Sankt-Georg	4 127,50 5	Deutsche Bank	4 159,50 5/8
do. Int.-Scheine	3 84,25 5	do. do. Anleihe	5 53,75 5/8	Gal. Carl.-Ludwigsh.	91,50 5	do. Sankt-Georg	4 156,75 5	do. do. Silberrente	4 81,30 5	do. Sankt-Georg	4 127,50 5	Deutsche Bank	4 159,50 5/8
do. St.-Anl. 1868	4 101,10 5	do. do. Anleihe	5 61,25 5/8	Kronprinz-Rudolph	89,- 5	do. Sankt-Georg	4 156,75 5	do. do. Silberrente	4 81,30 5	do. Sankt-Georg	4 127,50 5	Deutsche Bank	4 159,50 5/8
do. St.-Schuldb.	3 99,90 5/8	do. do. Anleihe	5 53,75 5/8	Deft.-Anz. Staatsb.	128,- 5	do. Sankt-Georg	4 156,75 5	do. do. Silberrente	4 81,30 5	do. Sankt-Georg	4 127,50 5	Deutsche Bank	4 159,50 5/8
St. St.-Anl. abg.	3 96,69 5/8	do. do. Anleihe	5 61,25 5/8	Raab-Deuburg	29,10 5/8	do. Sankt-Georg	4 156,75 5	do. do. Silberrente	4 81,30 5	do. Sankt-Georg	4 127,50 5	Deutsche Bank	4 159,50 5/8
do. do. neue	3 96,69 5/8	do. do. Anleihe	5 61,25 5/8	Südb. (Lomb.)	44,40 5	do. Sankt-Georg	4 156,75 5	do. do. Silberrente	4 81,30 5	do. Sankt-Georg	4 127,50 5	Deutsche Bank	4 159,50 5/8
Charlott. Stadt-Anl.	4 102,10 5	do. do. Anleihe	5 61,25 5/8	Waltersb. (Lomb.)	216,50 5	do. Sankt-Georg	4 156,75 5	do. do. Silberrente	4 81,30 5	do. Sankt-Georg	4 127,50 5	Deutsche Bank	4 159,50 5/8
Magdeb. Stadt-Anl.	3 94,90 5/8	do. do. Anleihe	5 61,25 5/8	Gotthardbahn	141,60 5	do. Sankt-Georg	4 156,75 5	do. do. Silberrente	4 81,30 5	do. Sankt-Georg	4 127,50 5	Deutsche Bank	4 159,50 5/8
Opp. Pr.-Anl.	3 93,50 5/8	do. do. Anleihe	5 61,25 5/8	Lüttich-Limburg	20,10 5/8	do. Sankt-Georg	4 156,75 5	do. do. Silberrente	4 81,30 5	do. Sankt-Georg	4 127,50 5	Deutsche Bank	4 159,50 5/8
do. do.	3 93,50 5/8	do. do. Anleihe	5 61,25 5/8	Luxemb.-Br. Heinrich	62,50 5/8	do. Sankt-Georg	4 156,75 5	do. do. Silberrente	4 81,30 5	do. Sankt-Georg	4 127,50 5	Deutsche Bank	4 159,50 5/8
do. do.	3 93,50 5/8	do. do. Anleihe	5 61,25 5/8	do. do.	—	do. Sankt-Georg	4 156,75 5	do. do. Silberrente	4 81,30 5	do. Sankt-Georg	4 127,50 5	Deutsche Bank	4 159,50 5/8
do. do.	3 93,50 5/8	do. do. Anleihe	5 61,25 5/8	do. do.	—	do. Sankt-Georg	4 156,75 5	do. do. Silberrente	4 81,30 5	do. Sankt-Georg	4 127,50 5	Deutsche Bank	4 159,50 5/8
do. do.	3 93,50 5/8	do. do. Anleihe	5 61,25 5/8	do. do.	—	do. Sankt-Georg	4 156,75 5	do. do. Silberrente	4 81,30 5	do. Sankt-Georg	4 127,50 5	Deutsche Bank	4 159,50 5/8
do. do.	3 93,50 5/8	do. do. Anleihe	5 61,25 5/8	do. do.	—	do. Sankt-Georg	4 156,75 5	do. do. Silberrente	4 81,30 5	do. Sankt-Georg	4 127,50 5	Deutsche Bank	4 159,50 5/8
do. do.	3 93,50 5/8	do. do. Anleihe	5 61,25 5/8	do. do.	—	do. Sankt-Georg	4 156,75 5	do. do. Silberrente	4 81,30 5	do. Sankt-Georg	4 127,50 5	Deutsche Bank	4 159,50 5/8
do. do.	3 93,50 5/8	do. do. Anleihe	5 61,25 5/8	do. do.	—	do. Sankt-Georg	4 156,75 5	do. do. Silberrente	4 81,30 5	do. Sankt-Georg	4 127,50 5	Deutsche Bank	4 159,50 5/8
do. do.	3 93,50 5/8	do. do. Anleihe	5 61,25 5/8	do. do.	—	do. Sankt-Georg	4 156,75 5	do. do. Silberrente	4 81,30 5	do. Sankt-Georg	4 127,50 5	Deutsche Bank	4 159,50 5/8
do. do.	3 93,50 5/8	do. do. Anleihe	5 61,25 5/8	do. do.	—	do. Sankt-Georg	4 156,75 5	do. do. Silberrente	4 81,30 5	do. Sankt-Georg	4 127,50 5	Deutsche Bank	4 159,50 5/8
do. do.	3 93,50 5/8	do. do. Anleihe	5 61,25 5/8	do. do.	—	do. Sankt-Georg	4 156,75 5	do. do. Silberrente	4 81,30 5	do. Sankt-Georg	4 127,50 5	Deutsche Bank	4 159,50 5/8
do. do.	3 93,50 5/8	do. do. Anleihe	5 61,25 5/8	do. do.	—	do. Sankt-Georg	4 156,75 5	do. do. Silberrente	4 81,30 5	do. Sankt-Georg	4 127,50 5	Deutsche Bank	4 159,50 5/8
do. do.	3 93,50 5/8	do. do. Anleihe	5 61,25 5/8	do. do.	—	do. Sankt-Georg	4 156,75 5	do. do. Silberrente	4 81,30 5	do. Sankt-Georg	4 127,50 5	Deutsche Bank	4 159,50 5/8
do. do.	3 93,50 5/8	do. do. Anleihe	5 61,25 5/8	do. do.	—	do. Sankt-Georg	4 156,75 5	do. do. Silberrente	4 81,30 5	do. Sankt-Georg	4 127,50 5	Deutsche Bank	4 159,50 5/8
do. do.	3 93,50 5/8	do. do. Anleihe	5 61,25 5/8	do. do.	—	do. Sankt-Georg	4 156,75 5	do. do. Silberrente	4 81,30 5	do. Sankt-Georg	4 127,50 5	Deutsche Bank	4 159,50 5/8
do. do.	3 93,50 5/8	do. do. Anleihe	5 61,25 5/8	do. do.	—	do. Sankt-Georg	4 156,75 5	do. do. Silberrente	4 81,30 5	do. Sankt-Georg	4 127,50 5	Deutsche Bank	4 159,50 5/8
do. do.	3 93,50 5/8	do. do. Anleihe	5 61,25 5/8	do. do.	—	do. Sankt-Georg	4 156,75 5	do. do. Silberrente	4 81,30 5	do. Sankt-Georg	4 127,50 5	Deutsche Bank	4 159,50 5/8
do. do.	3 93,50 5/8	do. do. Anleihe	5 61,25 5/8	do. do.	—	do. Sankt-Georg	4 156,75 5	do. do. Silberrente	4 81,30 5	do. Sankt-Georg	4 127,50 5	Deutsche Bank	4 159,50 5/8
do. do.	3 93,50 5/8	do. do. Anleihe	5 61,25 5/8	do. do.	—	do. Sankt-Georg	4 156,75 5	do. do. Silberrente	4 81,30 5	do. Sankt-Georg	4 127,50 5	Deutsche Bank	4 159,50 5/8
do. do.	3 93,50 5/8	do. do. Anleihe	5 61,25 5/8	do. do.	—	do. Sankt-Georg	4 156,75 5	do. do. Silberrente	4 81,30 5	do. Sankt-Georg	4 127,50 5	Deutsche Bank	4 159,50 5/8
do. do.	3 93,50 5/8	do. do. Anleihe	5 61,25 5/8	do. do.	—	do. Sankt-Georg	4 156,75 5	do. do. Silberrente	4 81,30 5	do. Sankt-Georg	4 127,50 5	Deutsche Bank	4 159,50 5/8
do. do.	3 93,50 5/8	do. do. Anleihe	5 61,25 5/8	do. do.	—	do. Sankt-Georg	4 156,75 5	do. do. Silberrente	4 81,30 5	do. Sankt-Georg	4 127,50 5	Deutsche Bank	4 15

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

Teltow, 8. Februar.

Wie uns mitgeteilt wird soll nächsten Mittwoch, den 10. d. M., auf der Dampfstraßenbahn Groß Lichterfelde Teltow Station ein Theater-Sonderzug, welcher an den um 11 Uhr 15 Min. von Berlin, Anhalter Bahnhof, abgehenden Vorortszug Anschluß erhält, versuchsweise verkehren. Bei genügender Frequenz ist es beabsichtigt, diesen Theaterzug jeden Mittwoch verkehren zu lassen.

Zehlendorf, 8. Februar.

Im Hause des Vaterländischen Frauenvereins soll am heutigen Dienstag die erste Fickstunde für Mädchen unter Aufsicht der Schwester Martha abgehalten werden. Die Mädchen haben nur ihre zerrissenen Sachen mitzubringen. Flicken finden sie vor ebenso das nötige Nähzeug. Diese Fickstunden werden von jetzt ab an jedem Dienstag und Freitag von 3 bis 5 Uhr stattfinden. Die Zusammenkünfte für Frauen und Jungfrauen, unter dem Namen „Sonntagshaus“ werden am kommenden Sonntag eröffnet und dann an jedem Sonntag von 1/2 6 bis 10 Uhr stattfinden. Sie sollen den Dienstboten, sowie allein stehenden Mädchen und Frauen anregende Unterhaltung bieten, welche von den Besucherinnen selbst gefördert werden soll. Durch Auftragen von Gedichten, durch Vorlesungen, Handarbeiten und Gesellschaftsspiele soll dies erreicht und allen Teilnehmerinnen der Aufenthalt im „Sonntagshaus“ zu einem zwanglos gemüthlichen gemacht werden. Auch Herr Prediger Kewer, der jetzt dem Kuratorium für die hiesige Diakonie angehört, wird, wenn irgend möglich, regelmäßig einige Zeit im „Sonntagshaus“ zubringen, um Ansprachen zu halten oder in anderer Weise für geistliche Anregung zu sorgen. Besondere Anmeldungen zur Fickstunde und zum Sonntagshaus sind nicht notwendig, wer erscheint ist willkommen. Schwester Martha, die auch die Leiterin der Sonntags-Zusammenkünfte ist, hat ihre tägliche Sprechstunde von 1-2 Uhr in ihrer Wohnung im Vereinsbause.

Groß-Lichterfelde, 8. Februar.

Der Kriegerverein der Haupt-Cadettenanstalt beginnt am Sonntagabend festlich den Geburtstagsfeierlichkeiten des Kaisers. Verschiedene Zwischenfälle hatten eine frühere Feier nicht gestattet. Außer zahlreichen Gästen war der Verein fast vollständig erschienen, die größere Zahl der dem Verein angehörenden Reserve-Offiziere war gleichfalls anwesend. Ein aus Mitgliedern der Kapelle des Kadetten-corps gebildetes Orchester eröffnete gegen 8 Uhr die Feier durch ein Konzert, dessen Programm ganz vorzüglich ausgeführt wurde. Gegen 10 Uhr betrat Herr Pimpl die offene Bühne um in einem schwungvollen Prolog dem hohen Geburtstagskinde die herzlichsten und wohlgemeintesten Glückwünsche darzubringen. Anschließend dankte der Vortragende für die überaus rege Theilnahme und verlas den Reichsanzeiger veröffentlichten Dank Sr. Majestät für die so überaus reichlich empfangenen Gratulationen. Hierauf ergriff Herr Hauptmann Reich das Wort, um in einer längeren tiefempfundenen Rede Sr. Majestät zu feiern und tief sich der Herr Redner etwa folgen demnach zu vernehmen. Wohl in keinem anderen Vereine werde der heutige Tag mit mehr Verständnis und Sympathie gefeiert, als in einem Kriegervereine, in dem die Liebe und Treue zum angehaunten Herrscherhaufe gebet und gepflegt werde. Dafür beehrte Sr. Majestät diese Vereine mit ganz besonderem Vertrauen und wache sorgfältig über die weitere kräftige Entwicklung derselben. Nachdem flüchtigen Sitzungen der beiden letzten Decennien und deren wichtigsten Momenten schloß der Herr Redner mit der Bitte einzustimmen in den Ruf: „Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser und Herr lebe hoch“ welcher Bitte in lebhaftester Weise Folge gegeben wurde. Der Vorhang der Bühne rauhste empor und im rosigem Scheine bengalischer Lichter zeigte sich uns die wohlgelungene Büste unseres Kaisers, umrahmt von zartem Grün! Während zwei Cavalleristen unter prächtigem Gemehr Wache hielten, knieten im Vordergrund im Halbkreis Infanterie-Mannschaften in Geschicksbereitschaft. Der Eindruck war ganz besonders gelungen und mußte das Bild mehrere Male gezeigt werden. Hierauf gelangten zwei allerliebste kleine Lustspiele: „Die kleine Schwärze“ und „Unsere Soldaten“ zur Aufführung, in denen dem Humor in reichster Weise Rechnung getragen war, wir können auch nicht unterlassen, den Darstellern unsere volle Anerkennung für das glatte verständnisvolle Spiel zu zollen. Zwischen beiden Stücken trug Herr Schamler ein patriotisches Gedicht vor, das allgemeinen Beifall erntete. Ein vom Lieutenant der Reserve Herrn Dr. Saker angeführte Festkolonne eröffnete den zweiten Theil des Festes. Raum vermachte aber der Saal die reiche Theilnehmerzahl zu fassen und nur mit Schwierigkeiten gelang es die verschiedenen Touren durchzuführen. Die Verlosung einer Anzahl recht hübscher Geschenke und eine kurze Kaffeepause bildeten nochmals auf wenige Minuten eine Unterbrechung im Dienste der holden Tanzgöttin, erst der anbrechende Morgen führte den Schluß herbei und hochbefriedigt trat der Rest der Festtheilnehmer den Heimweg an. Mag der Geist der im Verein herrscht, sich unbehirt durch alle gegentheiligen Strömungen, auch fernherin erhalten und gesund weiter entwickeln.

Der Gesangsverein Liedertafel hatte gestern den ersten Maskenball. Der Besuch war groß und das Publikum gut gewählt. Die Müllerische Kapelle aus Teltow war angenommen. Masken über die Hälfte vertreten. Herr Söht hob in einer längeren Rede hervor, daß der Gesangsverein, aus dem Publikum von Lichterfelde bestehend, immer fest zu einander gestanden und Differenzen nie zu Klagen Veranlassung gegeben habe. Der festliche Maskenball war glänzend. Musiklehrer Krügel hat durch sein humoristisches Wesen die Gesellschaft bis früh Morgens recht gut erheitert.

(Theater im etablissement Hemming.) Seitens der Direktion wird uns mitgeteilt, daß dieselbe sich entschlossen hat, am nächsten Sonntagabend, den 13. d. M., eine Wiederholung von „Der Millionenbauer“ stattfinden zu lassen, um den ausgesprochenen Wünschen des Publikums nachzukommen. Leider waren wir verhindert der ersten Aufführung beizunehmen, wollen aber hier konstatieren, daß, wie uns von Augen- und Ohrenzeugen berichtet wird, die Vorstellung eine sehr wohl gelungene war und stürmischer Beifall dieselbe bis zum Schluß auszeichnete. Auch den neuen Dekorationen wurde allgemeine Anerkennung gezollt. Wir glauben somit, daß die Direktion einen sehr glücklichen Entschluß gefaßt, genannte Vorstellung zu wiederholen und wünschen ihr ein gleich ausverkauftes Haus, wie bei der Premiere.

Dahlem, 8. Februar.

Das wiedergefundene Spargeld. Bei der letzten Feuersbrunst, durch welche das zunächst der Kirche gelegene Strohdach-Gebäude eingestürzt wurde, verloren die das Gebüht bewohnenden Familien fast ihre ganze Habe. Eine dieser Familien verlor sogar ein sauer erspartes Kapital von etwas über 300 Mark, das sie in einer Kommode verwahrt hielt, welche total verbrannte. Unbeschreiblich war der Jammer der um ihren Noth- und Altersgrößen gekommenen Leute. Jetzt, nachdem Alles so weit gekommen, daß man an die Aufräumung der Brandstätte gehen konnte, ist großer Jubel bei erwählten Leuten eingeleitet. Die Aufräumungsarbeiten haben nämlich das perlorene gestaute Kapital wiedergebracht, allerdings in Gestalt eines Silberbarrens, in welche die Gluth des Feuers die in harten Thälern verwahrt gewesene Sparsumme verwandelt hat. Mit dem Silber zusammen geschmolzen sind noch andere Gegenstände gefunden worden, jedoch noch nicht ersichtlich ist, um wieviel das Kapital durch das Schmelzen verloren hat.

Di. Wilmersdorf, 5. Februar.

Der neue Personenbahnhof Wilmersdorf-Friedenau, welchen das Königlich Eisenbahn-Betriebsamt der Stadt- und Ringbahn zu Berlin als Erlag für den eingehenden und gänglich ungenügenden alten Bahnhof erbauen mußte, ist nunmehr bis auf einige verschönernde Arbeiten vollendet. Derselbe liegt wenige Tausend Meter weiter westlich als der alte, und zwar so, daß er inmitten der gleichlaufenden Hauptstraßen von Wilmersdorf-Friedenau, der Prinz-Regenten- und Kaiser-Straße befindet, von beiden aus zugänglich ist. Wie schon der Name besagt, dient dieser Bahnhof nur dem Personenverkehr. Der Güterverkehr wird an der alten Stationsstelle verbleiben, deren zweckmäßige Umgestaltung bereits ihren Anfang nimmt. Die Anlage des neuen Personenbahnhofs muß man als eine höchst zweckmäßige anerkennen, indem das Publikum, in den Bahndamm eingebaut, die Fahrarten-Ausgaben, Wartezimmer und Bedürfnisanstalt findet, so daß daselbst nicht mehr auf den zugehörigen Bahndamm längeren Aufenthalt nehmen braucht als er zum Ein- und Aussteigen nötig ist. Vom und zum Bahnsteig führt eine breite verdeckte Treppe. Oben an derselben haben die Controlschaffner ihren Platz. Der Bahnsteig, über welchem eine lange Wandelhalle sich erhebt, ist ganz nach dem Muster der Wanneseebahnstationen eingerichtet. Die Inbetriebnahme des neuen Personenbahnhofs, dessen Geleise-Anschlüsse gegenwärtig in Ausführung begriffen sind, soll zu Ostern erfolgen.

Friedenau, 8. Februar.

Eine direkte Verbindung aewisser westlicher Vororte mit dem Centrum Berlins, welche obson sie Jahre und Tage besteht, wenig bekannt und daher auch wenig benutzt ist, bietet die mit Pferden betriebene Dampfstraßenbahnlinie Friedenau(Kaiser-Allee)-Wilmersdorf-Charlottenburg (Stadtbahnhof Zoologischer Garten) im Anschluß, an welche man sich zum Centrum Berlins dann die Stadtbahn benützt. Die Straßenbahn legt die riesige Strecke vom Treffpunkte der Gemarkungen Friedenau und Steglitz, also von der Berlin-Potsdamer Chaussee treffenden Kaiser-Allee bis zum Stadtbahnhof Zoologischer Garten in 26 bis 27 Minuten zurück, allerdings verkehrt sie den ganzen Tag hindurch nur stündlich; der Fahrpreis beträgt 20 Hgr. Die Stadtbahn bis Bahnhof Börse fährt 16 Minuten und kostet nur 10 Hgr. Für 30 Hgr. kann man also in höchstens 42 Minuten bequem nach dem Centrum von Berlin gelangen. Andersfalls müßte man die Wanneseebahn und die langweilige Pferdebahn in der Stadt benutzen und würde unter Umständen theurer und viel länger fahren. Ueberdies ist die andere Fahrt hochinteressant.

Schöneberg, 6. Februar.

Der Parochialverein hielt am Freitag voriger Woche im „Schwarzen Adler“ seine Monats-Sitzung ab, die nach einer Ansprache des Vorsitzenden mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß. Hierauf sprach derselbe über die hiesige Volksbibliothek und empfahl dieselbe der regen Benutzung. Herr Prediger Böhmisch sprach hierauf über Kultur und Mission. Er führte aus, daß die Kirche Mission treiben müsse und erläuterte die Missionsthätigkeit seit ihrem Beginn bis auf die jetzige Zeit. Er schloß mit ergreifenden Worten, wie die Mission die Grausamkeit, den Kannibalismus und die Heilweiberei der Wilden beseitige, wie sie auf die Kultur derselben wirke und Industrie, Handel, Wissenschaft und kirchliches Leben fördere. Er schloß seinen Vortrag mit einer lebhaften Schilderung der Wirksamkeit der Missionare in den westafrikanischen Besitzungen und erklärte es als eine Ehrenpflicht, die deutsche Mission daselbst zu fördern. Herr Superintendent Vorberg machte nunmehr noch Mittheilung über das kirchliche Leben im hiesigen Orte. Die nächste Versammlung findet am 26. d. M. im „Schwarzen Adler“ statt.

Mariendorf, 8. Februar.

Am 12. Februar d. J. sind es 50 Jahre, daß das seit 20 Jahren hier wohnende Ehepaar Lorenz in Köpenick getraut wurde. Da der Ehemann seit langen Jahren arbeitsunfähig ist, ernähren sich die alten Leute außer der Unterstützung, die sie von der Gemeinde bekommen, durch einen

kleinen Hausirhandel, den die Frau betreibt. Dennoch sind die Leute außer Stande den Goldenen Hochzeitstag festlich zu begehen und so hat es der hiesige Frauenverein unternommen, ihnen eine Festeier aus seinen Mitteln zu bereiten und den größten Wunsch der goldenen Braut, ein „neues schwarzes Kleid“, zu erfüllen. Nach der kirchlichen Einsegnung wird das verjüngte Ehepaar in seiner Wohnung so viel vorfinden, daß es keine Kinder und Enkel, die in großer Zahl vorhanden sind, reichlich zum Kaffe und Abend bewirtheten kann. Der von dem Gemeinde-Vorstand und Vertretung gespendete Beitrag, sowie auch das in der Gemeinde gesammelte Geld wird von der Kassirerin des Frauen-Vereins verwaltet werden, um für die alten Leute einen Nachgroschen zu beschaffen. Indem der Verein im Namen des Ehepaar Lorenz seinen besten Dank dem Gemeinde-Vorstand und Vertretung, sowie allen gütigen Gebern ausdrückt, ladet er dieselben hierdurch zu der am 12. d. M. Nachmittags 3 Uhr in der Kirche zu Mariendorf stattfindenden Festei daran anschließend zu einer Tasse Kaffee bei Herrn Freiberg ein.

Britz, 6. Februar.

Ein frecher Raubfall ist am Dienstag Vormittag in der Bürgerstraße in Neu-Britz verübt worden. Die Ehefrau des Arbeiters Hämmerring befand sich an jenem Tage allein in ihrer Wohnung, als ein unbekannter Mann eintrat, der nach dem abwesenden Ehegatten Hämmerring fragte. Die Frau wollte den Unbekannten nicht einlassen, dieser aber stieß mit Gewalt die Thür zurück und verletzete der erschreckten Frau einen Schlag gegen den Kopf, daß ihr sofort die Sinne schwanden. Dann hat der freche Räuber die Hände der Frau zusammengebunden und ihr sein Taschentuch in den Mund gesteckt, um sie am Schreien zu verhindern. Zu dieser Lage und noch immer bewußtlos fand der heimkehrende H. seine Frau, als er Mittags die Wohnung betrat. In derselben herrschte die größte Unordnung, Matratzen und Betten lagen zerstreut umher, Spinden und Kommodenkästen waren aufgebrochen und es fehlten 32 M. bares Geld, die Ersparnisse der H. schen Eheleute. Als Frau H. nach einigen Stunden das Bewußtsein wieder erlangt hatte, vermochte dieselbe nur annähernd eine Personalbeschreibung des Räubers zu liefern. Derselbe, ein schlanker, großer Mensch, mit schwarzem Haar und Schnurbart, war bekleidet mit dunklem Tuchanzug. Der Vorgang war bisher von der Behörde geheim gehalten worden, weil dieselbe den Thäter in einer bestimmten Persönlichkeit vermutet, deren Unschuld sich jedoch inzwischen herausgestellt hat.

Treptow, 6. Februar.

Hochwasser zeigt die Spree seit der flössigen Nacht. Das Wasser ist in wenigen Stunden so gestiegen, daß niedrig gelegene Terrains an der Ober- und Untersee, wie beispielsweise die bei Moabit belegene sogenannte „Judenwiese“ die „Treptower Wiesen“ und die bei Spandau, nahe der Jungfernhöhe belegenen Wiesenflächen zum größten Theil unter Wasser stehen.

Königs-Wusterhausen, 8. Februar.

Die reisenden Handelsleute sind nunmehr überglücklich. Die Eisenbahnverwaltung ist ihren lebhaften Wünschen nachgekommen und hat seit dem 1. Februar die Bestimmung außer Kraft gesetzt, nach welcher die Handelsleute bei Benutzung von Zügen die keine IV. Klasse führen, ihr Gepäck abgeben und besonders bezahlen mußten. Für die Handelsleute ist jetzt jedem Zuge ein für die III. Klasse aptirtes ehemaliger IV. Klasse-Wagen angehängt, und diesen können sie mit ihrem Gepäck besteigen.

Rossen, den 3. Februar.

In den prachtvoll mit Büfen, Guirlanden und Fahnen geschmückten Saale des Herrn Dähne hielt der Landwirtschaftliche Verein von Rossen und Umgebung sein alljährliches Ballfest. Eingeleitet wurde dieses durch eine Ouverture, welche von der Stadtkapelle aus Mittenwalde gespielt wurde. Es muß hier erwähnt werden, daß der Kapelle für ihre im wahren Sinne „Gute Leistung“ die volle Anerkennung der Amtswenden zu Theil wurde. Gegen 7 Uhr Abends fand ein Festessen statt, an welchem sich circa 200 Personen theilnahmen. Hier wurde die Speisekarte bewundert, welche mit landwirtschaftlichen Emblemen geziert war, z. B. Hirschen u. s. w. Während der Tafel brachte der Vorsitzende des Vereines Herr Rittergutsbesitzer Amtsvorsteher Beugel auf Haus Rossen den Kaiser toast aus, welcher mit lautem Beifall aufgenommen wurde. Stehend sangen sodann die Anwesenden die Nationalhymne. In recht launiger Weise brachte Herr Dr. med. von Ubiß einen Toast auf die anwesenden Damen aus. Im Namen des Vereines begrüßte Herr Eichner-Rossen, die geladenen Gäste, in kurzen aber kräftigen Worten schloß er den Nutzen des Vereines und zitierte in passender Weise die Worte:

Der Bauer ist kein Spielzeug,  
Was kommt Dir in den Sinn?  
Sollt gleich mir ohne Murren  
Erfüllen mein Gebot,  
Denn wäre nicht der Bauer,  
So hättest Du kein Brod!

Ein kräftiges Hoch wurde dem Vorsitzenden des Vereines, Herrn Ruden auf Sachsenbrück ausgebracht. Den Dank sprach im Namen der geladenen Gäste der Vorsitzende des Landwirtschaftlichen Vereines zu Luckau, Herr Geißler aus Golzow aus. Zur Auftrage des Naturwissenschaftlichen Vereines der Provinz Schlesien brachte Herr Lehrer Jude aus Glienitz bei Rossen ein Hoch auf den Landwirtschaftlichen Verein aus. Nach Aufhebung der Tafel trat die Göttin Terpsichore, wie sie Herr Dr. med. von Ubiß vorher geschilbert hatte zum Tanze an, Tänzer und Tänzerinnen floßen bald auf limten Beinen über die Saalfläche. Während des Festes erhielten sämtliche Damen frische Blumenbouquets aus Maiglöckchen, Rosen u. s. w. Zum Morgengrauen verließen Mitglieder und Gäste das Haus, in welchem sie schöne Stunden verlebten hatten.

B. H. G.

Erzählung aus dem Leben eines Seemanns von Hans Nagel von Brawe. (Nachdruck verboten.)

Die letzten Akkorde des „Lobe den Herrn“ erklangen noch in verhallenden Schwingungen vom Thurme der Garnisonkirche zu Potsdam und eben fiel der Hammer zum ersten Male auf die Glocke, die Mittagsstunde zu verkünden, als die Thür des Stöbischen Musikinstitutes an der Nauenerstraße rasch geöffnet wurde. Ein junges Mädchen trat hinaus auf das Trottoir und wandte sich in eiligen Schritten der Spandauerstraße zu.

Sie trug einen leichten lederbezogenen Violinkasten an bequemer Handhabe in der Linken und in der Rechten einen Sonnenschirm, den aufzuspannen sie sich nicht die Zeit nahm. Und doch war heller Sonnenschein am dritten Pfingsttage des Jahres 1873. Mit Birkenzweigen waren auch heute noch die Häuser geschmückt und mit vollem Grün blühte die alte Birke, hoch oben aus dem Gemäuer des Nauener Thores hervorgewachsen, auf die sonnige Straße hinauf.

Trotz der Eile, von der das Mädchen befügelt schien, setzte sie die kleinen Füße in den hohen Knopfstiefeln mit beachtenswerther Grazie, und die kurzen Röckchen, auf die halbe Wabe reichend, gaben Gelegenheit das zu beobachten. Sie mochte 12 Jahre zählen.

Schon war sie in die Nähe des Thorplatzes gekommen, als ein Paar Männer — junge Arbeiter, die wohl den dritten Festtag bereits im Ghsium inauguriert hatten — ihr begegneten. Einer der Heiteren griff im Vorübergehen und offenbar in gutmüthiger Neugier nach einem ihrer schweren dunklen Böpfe, und um der Zubringlichkeit zu entgehen, trat sie rasch zur Seite dicht an die Häuserreihe. Der Schluß war sie entgangen, sie hatte aber nicht mit der Charybdis der langen Nägel gerechnet, mit denen die Pfingstbäume an den Thürumfassungen eines Krämerlabens besetzt waren. Einen furchtbaren Ratsch“ gab es, und das hübsche frische Rattumkleidchen hing mit einem mächtigen Dreieck fast bis auf die Straße hinab. Die Krämer-Behrlinge im Pfefferladen verfehlten in ein sardonisches Lachen und mit raschen Sprüngen suchte die Kleine vorläufig eine Zuflucht im Thore — im schmalen Durchgang für Fußgänger. Da stand sie nun und beseh den Schaben.

So konnte sie nicht weiter gehen — unmöglich! Der halbe weiße Unterrock schaute ja durch das Fenster. Droschte? Natürlich war gerade der Halteplatz leer! Schon fingen die dunklen großen Augen an, ein ganz wenig feucht zu werden, — da nahte die Rettung, diesmal in Gestalt eines Seemanns, der rasch über den Platz heran schritt. „Ich habe Ihr Unglück bemerkt, mein Fräulein, sagte er höflich den Hut küßend, und denke, die „Savarie“ wird sich „Marixen“ lassen.

Aus seinem schwarzen Halstuche, die halbe Brust freilassend, nahm er eine große Tuchnadel, und in wenigen Minuten hatte er mit geschickter Hand den Schaben oberflächlich beseitigt.

„D, das ist sehr gut gemorden, danke schön! sagte sie dann nach erfolgter Revision und den Violinkasten aufnehmend, „aber nun — wie soll ich Ihnen Ihre Nadel zurückgeben?“

Die Nadel ist werthlos, aber ich — ich werde sie begleiten nach der Kapellenbergstraße, um Ihnen die Geige zu tragen.

„Wollen Sie?“ fragte sie in kindlich freundlicher Weise und reichte ihm das Instrument.

Sie konnten keine Wohnung?“ fuhr sie dann fort, während sie neben einander die Straße hinauf schritten.

Gewiß! Sie sind doch die Tochter des Hof-Musikdirektors Steuer und heißen Sie?“

„Daß Sie das wissen! Sie sah den jungen Seemann jetzt aufmerksam an, als wolle sie sich seiner offenen frischen Züge erinnern.

„Ach — ich hab's! rief sie plötzlich. „Sie haben die Grete Ebel damals aus dem Heiligensee geholt, als sie noch ein kleines Kind war — die Grete ist meine Freundin und hat mir Sie einmal gezeigt. Das ist aber schon lange her, mindestens zwei Jahr und dann —“ sie sprang plötzlich ab, — ist Ihr Vater nicht der alte Herr mit dem großen weißen Bart, der Bären und Tiger schoß in Amerika und so hübsche Bücher schreibt?“

Ganz recht," sagte er, "mein Vater war Trapper und ist jetzt Dichter und ich heiße Felix Lenz!"

Und die Grete sagte mir doch damals, ihr Netter wäre jetzt Soldat — Radek!

Das war ich auch — aber — man hat mich fortgejagt!" Er lächelte über den Schrecken, der sich in des Kindes Augen malte. Fortgejagt? Weshalb denn?"

„Weil ich einem Lehrer einen Schwärmer in die Tasche gesteckt.“

„O das ist lustig — wie schade, daß wir schon zu Hause sind!“

„Ich werd's ein andermal erzählen.“

Vor der ephemerantten Gartenpforte waren sie stehen geblieben.

Das kleine Fräulein zog jetzt die reitende Nadel aus der Falte ihres Röschens und betrachtete sie aufmerksam.

„Wie sonderbar, das sind ja winzige kleine bunte Fähnchen, drei Fähnchen? Ah, ich weiß schon, der Albert Rittberg hat auch eine Fähnchennadel, der ist im Ruderklub. Sind Sie auch im Ruderklub?"

Nein, Fräulein Steuer, ich bin ein wirklicher Seemann! erwiderte er lächelnd und doch mit stolzem Selbstgefühl. Als man mich damals — fortgeschickt, kam ich nach Bremen auf das Schiff, und nun fahre ich schon über ein Jahr — war in Amerika, zweimal — in Dänemark und Rußland, und in vierzehn Tagen gehen wir Anker auf nach Boston, ich fahre dann schon als letzter Matrose.

Fast bewundernd hingen ihre Augen an dem jungen Menschen, der schon so viel gesehen. „Wie interessant, Schiffer zu sein rief sie aus, und das ist dann wohl das Zeichen für wirkliche Seemann?" sagte sie auf die Nadel deutend, die sie noch immer in der Hand hielt.

„Die drei kleinen Flaggen bedeuten ein

Stück Seemanns Sprache, für alle Nationen gleich verständlich. Jeder Buchstabe im Alphabet wird durch ein solches Zeichen dargestellt und die Zusammenreihung mehrerer solcher Flaggenbuchstaben giebt irgend einen Begriff. Man schlägt das in einem großen Buche nach — jedes Schiff führt das Buch in seiner Sprache — denn behalten kann man die vielen Tausend Zusammenstellungen nicht. So können fremde Schiffe mit einander sprechen auf weite Entfernungen, denn in Wirklichkeit sind die Flaggenbuchstaben groß und werden vor den Top gehißt — oben an den höchsten Mast.

Sie schien einen Augenblick nachzudenken, den Blick immer auf die kleine Agraffe gerichtet. Dann sah sie fast fröhlich in des Jünglings Augen.

„Ich glaube, ich hab's begriffen" sagte sie, „nicht wahr; das sind also drei Buchstaben? Was heißt das oberste Fähnchen, ganz rot?"

„Es bedeutet den Buchstaben B.“

„Und das andere, das weiß und rot?"

„Das ist das H, und der spitze Ständer, gelb und blau, ist das G.“

„Haben denn diese drei Buchstaben auch eine Bedeutung?"

„Gewiß! Die Flaggen, in dieser Reihenfolge unter dem internationalen Wimpel gehißt, sprechen den Begriff von Noth, von Gefahr aus, rufen gleichsam um Hilfe.“

„Und weshalb tragen Sie dieses Zeichen?"

„Nun — es ist so ein kleiner Aberglaube damit verknüpft — es soll dem Träger die Hilfe in Gefahr zur rechten Zeit herbei zaubern?"

„Das ist hübsch — mein Papa trug auch einen Georgshaler, damit er nicht vom Pferde fiel, als er noch bei den Gardes du Corps Stadtkompete war.“

„Und die Tochter würde mir eine Freude

machen, wenn sie die Nadel wieder in den Nix stecken wollte — vielleicht ruft sie auch Ihnen den Netter in der Gefahr herbei — ich möchte, ich könnt's selbst sein!" sagte er lächelnd und sah in die schönen Kinderaugen.

„Darf ich denn? fragte sie fast schelmisch.“

„Da rief es vom Hause aus:"

„Ite, wo bleibst Du, willst Du die Landpartie versäumen?"

„Gleich komm herein!"

„Ich komme, bin schon da!" rief sie der Mutter zu, „Adieu und schönen Dank dem Matrosen.“

Doch noch einmal wandte sie sich um in der Hausthür: „Wir fahren nach Wannsee — zur Lante — in die Sommerfrische!"

„Ein nettes Kind, die Ite, aber ein ganzes Kind noch!" monologisierte der Weltumsegler im Vollgefühl seiner 17 jährigen Würde.

Gehobenen Hauptes schritt er die Willenstraße hinab, — etwas schwankeuden Ganges, als ob der Erdboden in seiner soliden Horizontal-lage ihm höchst unbehaglich sei. Die Hände vergraben in die Taschen des engen Jaquet, die gebräunte Brust fast frei, den blauen weichen Hut im Nacken. Frohsinn in den Zügen und strahlenden offenen Blickes eilte er der väterlichen Wohnung in der Behlertstraße zu. Hätte er sich umgesehen, so würde er bemerkt haben, wie die Vorübergehenden ihm nachschauten. Der Seemann erregt überall und immer Interesse.

(Fortsetzung folgt.)

kann sich ein eigenes, seinen Verhältnissen angepaßtes Grundstück erwerben.

Die Deutsche Volksbau-Gesellschaft hat an Stelle der Amortisation des Erwerbkapitals eines Anwesens die weit sichere Form der in der Regel auf 60 Jahre abgefuhrten Lebensversicherung gesetzt. Stirbt im Falle der Amortisation der Erwärer einer Familie, so wird letztere sehr häufig nicht in der Lage sein, die Amortisationsquote weiter zu zahlen und das bis zum Tode Gezagte geht verloren. Anders bei der Lebensversicherung, welche nicht höhere Abgaben erheischt, als die Amortisationsquote beträgt. Stirbt der versicherte Erwärer, so erhält die Familie das Anwesen schuldenfrei. Erreicht er das 60. Jahr, so tritt er noch bei Lebzeiten in den schuldenfreien Besitz desselben.

Bis jetzt hat die Deutsche Volksbau-Gesellschaft in der Umgebung von Berlin, — anderer Orte nicht zu gedenken — folgende Kolonien in Angriff genommen.

In Lichte r f e l d e — an der Potsdamer Bahn bei der Garbeschützen-Kaserne, am sogenannten „grünen Wege." — Es sind daselbst sämtliche Gesellschafts-gedörige Terrains bebaut.

In Lichte r f e l d e Giesendorf an der Anhalter Bahn, wo demnächst auf dem Terrain der Gesellschaft ein Bahnhof errichtet wird. Die Kolonie hat die Aussicht auf den Teltower See und die Radebeitz-Anstalt.

In S e r m s d o r f — Station der Nordbahn — inmitten herrlicher Waldanlagen und in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs; die demnächst angekauften Parzellen sind bereits fest vergeben, neue Parzellen in der Erwerbung begriffen.

In R a h n s d o r f — zwischen Friedrichshagen und Teltow, wo ebenfalls auf den Terrains der Gesellschaft ein Bahnhof errichtet wird. Umgeben von Müggelsee, Dännersee und Gladen-See und herrlichen Waldungen und Gebirgen verpricht die Kolonie dauernd eine große Anziehungskraft auszuüben.

Die Nachfrage ist bei den billigen Preisen der Bauten und Terrains eine sehr lebhaft. Es sind etwa 30 verschiedene Bauprojekte ausgearbeitet und im Bureau der Gesellschaft, Friedrichstr. 108 I zur Ansicht ausgestellt.

**Die Deutsche Volksbau-Gesellschaft.**

hat den Zweck, den nicht Kapitalkräftigen jeden Standes ein eigenes Heim zu gründen, ohne daß dazu größere Baugeld erforderlich sind. Jeder, der je nach der Größe des zu erwerbenden Anwesens, über Mk. 200 bis Mk. 500 — verfügt, um daraus mindestens die Lebensversicherung auf 1 Jahr und die Kosten des Kaufvertrages zu zahlen,

**Wiese**  
in den gemauerten hat noch zu ver-pachten  
**Gut Seehof.**  
Die auf beiden Seiten der Madoenerstraße stehenden Bäume v. Moser'schen Grundstück bis Madoenerbusch sind an den Meistbietenden zu verk. Näheres Zehlendorf, Dorobrenstraße 5 bei Herrn Flebelkorn.

**Keine erfrorenen Glieder mehr**  
**Universal-Frost-Creme.**  
Bewährtes Cosmeticum zum Schutz gegen Frostschäden in Büchsen à 50 Pf. und 1 Mk. (Franko Zusendung 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet  
**C. Rich. Haugener, Berlin S., Pringelstr. 89, Eingang Moritzplatz.**

**Schmiedeeiserne**  
**Potest- u. Wendeltreppen,**  
Gitter, Thore, Fenster, Zierhäuser, Veranden, Glas- und Zehndächer liefert sachgemäß und billigst  
**H. Fuchler, Lindenwalde**  
Fabrik  
f. Eisen- u. Stahlblechkonstruktionen

**Ein Pferd,**  
schwarzer Wallach (dänische Rasse), 9 Jahr alt, steht zum Verkauf.  
**H. Fiss, Niddorf, Hermannstraße 15**

**Ein geförder**  
**Zuchtstier**  
steht zum Verkauf.  
**A. Kluge, Wiesstock bei Ludwigfelde.**

**Pflastermilde Pferde**  
stehen preiswerth zum Verkauf.  
**Thien, Berlin, Georgenstr. 33.**  
2 frisch. Mäh u. 2 Bullen. 2 1/2 und 1 1/2 Jahr alt, stehen zum Verkauf bei  
**F. Kuhlmey, Gütergoh.**

Meine **Wassermühle,**  
vor Besslow, an der Fürstenwalder Chaussee, mit vorzüglicher Windlage, will ich für jeden annehmbaren Preis sofort verkaufen.  
**Otto Brumback, Bäckermstr**

Veränderungshalber ein  
**Stammgut**  
preismäßig zu verkaufen mit schönem niedrigen Garten, passend zur Gärtnerei und Landwirtschaft.  
**E. Fürstenow, Rundsorf bei Ludwigfelde.**

**Bekanntmachung.**  
Selbste Steinschläger finden Beschäftigung auf der Chaussee Marien-dorf-Heinersdorf. — Meldung im Chausseehaus Marienfelde.

**Albert Zander.**  
früher **Max Hensel.**  
**Haus- und Küchen-Magazin,**  
Berlin SO., Dresdener-Str 126.

<b>Tischmesser</b> von J. A. Henkels, Solingen.	<b>Plättelisen.</b>
<b>Taschenmesser.</b>	<b>Ofenvorsetz. Delon. Ofenthür.</b>
<b>Scheeren.</b>	<b>Schirmständer.</b>
<b>Email. Geschirre.</b>	<b>Schlichtschuhe.</b>
<b>Elmer. Waschbecken. Wannen. Casserollen etc.</b>	<b>Schlitten.</b>
<b>Kaffeemühlen.</b>	<b>Laubsägholz. Vorlag. u. Bogen.</b>
<b>Kaffee- und Servirbretter</b>	<b>Sämmtliche Werkzeuge.</b>
<b>Kessel</b> kupfern und messing.	<b>Fellen. Sägen. Hämmer.</b>
<b>Gewürzschänke etc.</b>	<b>Hobel. Stemmeisen. Bohrer.</b>
<b>Reibmaschinen.</b>	<b>Zangen Zollstöcke. Bandmaasso.</b>
<b>Wringmaschinen.</b>	<b>Baubeschlag.</b>
<b>Wirthschaftswaagen.</b>	<b>Schrauben. Drahtstifte</b>
<b>Hack- und Wiegemesser.</b>	<b>alle Schlösser u. Schlüssel.</b>
<b>Küchenbelle.</b>	<b>Ketten.</b>
	<b>Schraubstollen.</b>
	<b>Dunggabeln. Stampfelsen.</b>
	<b>Strigel u. Kardätschen.</b>

**Passende Grundstücke**  
**für Bäcker resp. Müller u. Gärtner.**  
Im großen Dorfe, ca. eine Meile von Berlin (Teltower Kreis) 15 Min. von Dresdener Bahn an Chaussee.  
1. **Massives Wohnhaus** mit langjähriger Bäckerei und Windhaus, alte Kundenschaft zu beiden Geschäften.  
2. **Gehöft mit Wirthschaftsgebäuden,** davon ca. 11 Morgen Gartenland (an Chaussee), im Hause einige Wohnungen zu verm., sind preiswerth zu verkaufen.  
Reflektanten wollen sich an die Unterzeichneten wenden.  
**Gustav Asch, Berlin. Sally Knopf.**  
Kleinbeerenstraße 8. Dranienburgerstr. 258.

**Zur jetzigen Aussaat**  
empfehlen in besten Qualitäten  
**Treib-Radis — non plus ultra,**  
**Treib-Gurken** } in verschiedenen Sorten,  
**Treib-Salate** }  
**Treib-Carotten, Pariser, echt,**  
**Sellerie, diverse,** sowie  
frühe, kurzlaubige **Sechswochenkartoffeln,** echte Sorte.  
Vorrath gering.  
**E. Schwartz. Samenhdg.,**  
Marienfelde, am Bahnhof.  
Früher in Firma van der Smissen & Schwartz in Steglitz.

**Gasthofs-Verkauf**  
Eine gut gehende Gastwirthschaft ist sofort oder z. 1. April unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Jede Auskunft darüber ertheilt  
**H. G. Kupsch in Teltow.**

**Eine Cadeffillation** anderweitigen Unternehmen halber sofort billig zu verkaufen. Zu erfrag. b. **R. Kanthack,** Berlin, Nollendorffstr. 7 Hof I Trp.

Ein vollständiges **Schmiede-Werkzeug** ist sofort zu verkaufen. Näh. in der Expedition dieses Blattes unter **F. D.**

Eine vollständige **Lothal-Einrichtung** sowie **Billard** und **Piano** sehr billig zu verkaufen. Näh. in der Expedition dieses Blattes unter **A. S.**

ist eine **Wohnung** von 4 Zimmern, Balkon, Speisek., Garten, vollständiges Nebengelass zum 1. April zu vermieten. Näh. daselbst, portierte rechts beim Wirth.

In der Umgegend von Potsdam in **Wohnhaus, Scheune und 27 Morgen Ackerland und Wiese,** auch passend zum Gärtnereibetrieb, preiswerth sofort zu verkaufen. Off. sub. **F. F. 2** an die Buchhandlung v. **Aug. Hainr. Pusch, Potsdam** erbeten.

**1 ordentliche Tagelöhnerfamilie,**  
**1 ordentliches Hausmädchen** und **2 Jungen** zum Witzigen mit Dösen finden zum 1. April gute und dauernde Stellung auf  
**Rittergut Rudow** bei Berlin.

Ein in allen Zweigen der Gärtnerei erfahrener, verheiratheter Gärtner ohne Kinder sucht, geklärt auf gute Zeugnisse Stellung zum 1. oder 15. März auf einem Gute oder Villa. Gef. Adressen bitte zu richten an **R. Peters, Charlottenburg, Sophie Charlottenstr. 108.**

**Lohnende Existenz!**  
Die Bestände e. g. fortirt. Masten-garderobe sind sof. eingetret. Verhältn. halb, f. den sehr billig, Preis v. 600 Mk. 1. vert. Zu erfrag. Berlin, Staligerstr. 23, Destillation.

**Gewandte Herren** wünschen wir als **Agenten zur Vermittlung von Militärdienst- und Aussteuer Versicherung** gegen hohe Provision event. Fixum anzustellen.  
**Sub-Direktion der „Hannovers“**  
Berlin, Eneisenstraße 701.

**Dreizehntliche, fleißige Tagelöhner-Familien** finden zum 1. April d. J. Wohnung und Stellung auf  
**Dom. Schönfeld** b. Grünau (Marf.).

**Zwei Reinigungsfrauen** werden auf dem Neubau, Friedenau, Lauterstraße 37 verlangt.  
Näheres beim Vicewirth.

**Offern** finden bei einem Oberlehrer der höheren Töchter Schule und des Lehrerinnen Seminars i. Potsdam **2-3 Mädchen,** die die Schule nicht verlassen sollen, liebevolle Aufnahme. Näh. sub. **Z. 91** durch die Buchhandlung von **Aug. Hainr. Pusch, Potsdam.**

**8 kräftige Landmädchen,** welche gut wickeln können, sind gleich zu vermieten, alle billig im Lohn; bitte schnell um Bestellung.  
**Schultze, Berlin, Schleißer Bahnhof 1 im Laden.** N.B. Bitte genau auf meine Firma zu achten.

**Schmiedest. Gilt. verl. u. fert. bill.** Reichenbergerstr. 10, Berlin, Schloßstr.

nach ausgetauscht werden zu jeder Zeit besorgt. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet.  
**Hünloke, Berlin, Greißwalderstr. 69**

**Acker- und Pferdeknechte, Mädchen und Burjchen**  
fürs Land empfiehlt zu jeder Zeit  
**F. Haunschild, Berlin, Borststr. 30.**  
Bitte genau auf **No. 80** zu achten.

**Ein junger, ehrlicher Mensch** zum Mitfahren kann sich sofort melden in der Bäckerei von **August Frlaso, Breit** bei Berlin, Chausseestraße 101.

Suche für mein Mündel, 14 1/2 Jahr, sofort oder zum 1. März zur Erlernung der Schlosserei od. Kupfer-Schmiederei einen **Meister,** welcher dem Jungen tüchtigen Unterricht, auch Kost und Kleidung gewährt. Auskunft ertheilt **L. Hildebrand, Brauermeister, Rosowes.**

**Einem Burjchen** zum Milchstragen sucht sofort  
**Carl Brenert, Mariendorf.**

**Schuhmacher-Wittwer** ohne Kind, 61 Jahr, 9000 Mark baar und kleines Geschäft in einem Vorort, sucht Lebensgefährtin, nicht zu jung, kinderlos mit Vermögen. Verschwiegenheit Ehrensache. Gef. Offerten an **A. Buchholz, Berlin, Postlagernd. Postamt 29.**

**Berliner Theater.**  
**Kgl. Opernhaus.** (Am Opernplatz.) Dienstag: Keine Vorstellung.  
**Kgl. Schauspielhaus.** (Am Schillerplatz.) Dienstag: Was ihr wollt. Anfang 7 Uhr.  
**Deutsches Theater.** (Schumannstr.) Dienstag: College Hampton. Mittwoch: Don Carlos. Anfang 7 Uhr.  
**Berliner Theater.** (Charlottenstr. Nr. 90-92.) Dienstag: Othello. Anfang 7 Uhr.  
**Selfing-Theater.** (Friedrich-Parl.-Ufer.) Dienstag: Fräulein Frau und Der sechste Sinn. Abends 7 Uhr.  
**Reibens-Theater.** (Blumenstr. 9.) Rufotte. Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Balln-Theater.** (Ballnertheaterstraße 35.) Dienstag: Lumpenengel. Mittwoch: Der Bärenführer. Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Friedrich-Wilhelmstadt-Theater.** (Chausseestr. 25/26.) Das Sonntags-lind. Anfang 7 Uhr.  
**Belle-Alliance-Theater.** (Belle-Alliancestr. 7-10.) Der Herrgott-schniger von Ammergau. Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Alexanderplatz Theater.** (Alexanderplatz.) Berliner Pfaster. Anfang 7 Uhr.  
**Theater d. Reichshallen.** (Reizpiger Straße 79.) Große Künstler- und Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 7 Uhr.  
**Strens Schumann.** (Friedrich-Parl.-Ufer.) Große Künstler-vorstellung.